MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

308 (6.7.1932) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-369165

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unserem Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 80 Pfg. Postbes.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 48, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 68, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 22 mm breite Kolonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Mittwoch, 6. Juli 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 308

Berlin erwartet heute Schluß in Lausanne

Frankreich will nur seinen materiellen, nicht aber seinen moralischen Reparationsanspruch streichen

Macdonald drängt

Drahtung unseres eigenen Vertreters

= Lausanne, 6. Juli.

Das deutsche Angebot von 2,6 Milliarden Goldmark kam nach sehr ernsten und schwierigen Auseinandersetzungen innerhalb der deutschen Delegation zustande, als Macdonald eine verlängerte Debatte über die Höhe der Schlußsumme für unmöglich erklärte. Finanztechnische Operationen ermöglichen zudem eine Staffelung der Zinssätze für die ausgegebenen Schuldverschreibungen. Viel wichtiger als dies alles ist aber, daß die Summe von 2,6 Milliarden bereits vor acht Tagen dem Reichskanzler von dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald als Angebot an Frankreich vorgeschlagen wurde und daß der Kanzler damals ablehnte. Nachher folgten die 2 Milliarden. Gestern wurde der frühere englische Vorschlag von 2,6 Milliarden wieder hergestellt und es ist sehr fraglich, ob nicht noch eine höhere Zahl erreicht wird, denn Herriot hält Macdonald, der am Freitag Schluß machen will, unter starkem Druck. Heute dürfte man zu einem Abschluß der Auseinandersetzungen über die Schlußsumme kommen. Die Sachverständigen werden bei der Ausarbeitung der technischen Modalitäten die Brücke zwischen den beiden Parteien zu schlagen suchen.

Heute mittag besprachen sich Herriot und Macdonald erneut über die Schlußsumme. Dann wurde kurz vor 12 Uhr Reichsfinanzminister Schwerin-Krosigk von dem englischen Schatzkanzler Chamberlain in derselben Angelegenheit empfangen. Um 1 Uhr fand dann auf der französischen Delegation eine Konferenz englischer und französischer Finanzsachverständiger statt. Es wird, wie man bei den Franzosen behauptet, an einem endgültigen Angebot an die deutsche Delegation gearbeitet. Von deutscher Seite sollen neuerdings „Anregungen" zur Lösung der finanziellen Differenzen gemacht worden sein. Nachmittags dürfte Macdonald dem Reichskanzler sowie dem inzwischen aus Bern zurückgekehrten Reichsaußenminister sowie dem Reichsfinanzminister das Ergebnis seiner Vermittlungsaktion vorlegen.

Neben der Diskussion über die Schlußsumme werden aber bereits die Schlußerklärungen ausgearbeitet. Die Juristen sind dabei schon ziemlich weit fortgeschritten, denn Macdonald drängt entschieden zur Beendigung der Lausanner Konferenz.

Zur Stunde liegen zwei Formeln vor, die sich auf die Erledigung der im Versailler Vertrag enthaltenen Reparationsbestimmungen (Teil 8) nach Unterzeichnung des Lausanner Protokolls beziehen.

Die von Macdonald vorgeschlagene Formel lautet, daß die Reparationsbestimmungen durch die Unterzeichnung der zwischen Deutschland und den Gläubigermächten abgeschlossenen Vereinbarungen gegenstandslos geworden seien. Herriots Formel enthält dagegen die Wendung, daß die materiellen Reparationsansprüche erledigt sein werden, sobald Deutschland den in Lausanne eingegangenen Verpflichtungen nachgekommen ist. Der Ausdruck „materielle Reparationsansprüche" wird damit begründet, daß die dem Artikel 231 zugrunde liegenden moralischen Voraussetzungen nicht annulliert werden können. Ueber diese beiden Formeln wird jetzt ein Meinungsaustausch geführt, in dem die Franzosen den Sieg davonzutragen hoffen.

In die Reparationsbesprechungen schieben sich jetzt auch Erörterungen über die

Vertagung der Genfer Abrüstungskonferenz

ein. Herriot verhandelte mit dem Amerikaner Gibson, Grandi sprach mit Macdonald über die Vertagung der Abrüstungskonferenz. Die Abfassung des Vertagungsprotokolls begegnet einigen Schwierigkeiten. Die deutsche Delegation in Genf hat nach dieser Richtung hin grundsätzliche Forderungen aufgestellt, die dem deutschen Antrag auf qualitative Gleichberechtigung entnommen sind. Gibson hat für heute abend Herriot und Macdonald nach Genf zu einem Abendessen eingeladen. Es wird in der französischen Delegation behauptet, daß auf dieser Zusammenkunft

die interalliierte Schuldenfrage

erörtert werden soll. Dieses Abendessen, zu dem auch Reichskanzler von Papen eingeladen ist, findet zu Ehren Kelloggs statt, der sich momentan in Genf befindet.

An den Berliner zuständigen Stellen rechnet man noch für den heutigen Tag mit einer Einigung in Lausanne. Man weist bei der Gelegenheit darauf hin, daß die Schlußzahlung, über die jetzt heiß gekämpft wird, „nur ein Beitrag Deutschlands zur Wiederaufbaukasse, dem sogenannten funds commun, bedeutet, nicht jedoch eine Fortsetzung der Reparationszahlungen". Wenn die deutsche Delegation, wie es heißt, sich jetzt mit einer Zahlung von insgesamt 2,6 Milliarden einverstanden erklärt hat, so ist dabei allerdings zu berücksichtigen, daß in diesem Betrag die Leistungen aus dem belgischen Markabkommen und aus den mixed claims-Ansprüchen, die amerikanischen Besatzungskosten, Zinsen- und Tilgungsdienst der Dawes- und Younganleihe noch nicht enthalten sind. Diese Verpflichtungen Deutschlands betragen jährlich insgesamt 350 Millionen.

Der Umbau des Reichspräsidenten-Palais

Die alte Reichskanzlei, in der der Reichspräsident inzwischen wohnt.

Blick in den Vorhof des Reichspräsidentenpalais, wo die Bauarbeiter ihr Werk bereits begonnen haben.

Die Türkei im Völkerbund

Der Völkerbund hat heute vormittag in einer außerordentlichen Bundesversammlung beschlossen, die Türkei zum Beitritt einzuladen. In der Versammlung, an der in privater Eigenschaft der ehemalige amerikanische Staatssekretär Kellogg teilnahm, ergriffen die Vertreter von 16 Staaten das Wort. Besonders herzlich wurde die Einladung begrüßt von dem Vertreter Deutschlands, Gesandten Göppert, der im Auftrage des in Lausanne zurückgehaltenen Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath sprach und auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei hinwies. Aufgrund des heutigen Beschlusses der Völkerbundsversammlung, die sich einstimmig für die Aufnahme der Türkei aussprach, wird die Türkei am Montag, 18. Juli, in einer feierlichen Bundesversammlung in den Völkerbund aufgenommen werden. Zu den heutigen Verhandlungen war schon der Gesandte der Türkei in Bern, Kemal Hüdaï Bei, erschienen.

Auch noch wirtschaftliche Zugeständnisse?

(Von unserem ständigen Vertreter)

= Lausanne, 6. Juli.

In französischen Delegationskreisen wird heute erklärt, daß Frankreich nach Beendigung der Reparationsfrage in Lausanne seinem Alliierten in Mitteleuropa, der Tschechoslowakei, einen starken wirtschaftlichen Aufstieg ermöglichen werde. Wie man uns mitteilt, sollen Verhandlungen über Getreidepräferenzen für die osteuropäischen Agrarstaaten zu einer Vereinbarung zwischen Frankreich und Deutschland geführt haben. Italien verhält sich noch ablehnend. Die deutsch-französische Vereinbarung soll sich auf die Schaffung eines Kollektivvertrages mit den Getreideländern beziehen. Um nun die Tschechoslowakei, die als Abnehmer von ungarischem Weizen einen wichtigen Faktor darstellt, für den wirtschaftlichen Wiederaufbau in Mitteleuropa zu gewinnen,

machte sich Deutschland erbötig, für den Fall, daß Frankreich in der Reparationsregelung Entgegenkommen zeigten sollte, ein Vorzugszollsystem für den Absatz tschechischer Industrieerzeugnisse in Rumänien und anderen Ländern gutzuheißen. Deutschland hat sich durch diese wirtschaftlichen Kompensationen mit einer erheblichen Einschränkung seines industriellen Absatzes in Osteuropa zu Gunsten der Tschechoslowakei einverstanden erklärt.

Diese Begünstigung der tschechischen Wirtschaft würde nun zur Möglichkeit einer Begebung französischer Kredite an die Tschechoslowakei führen. Man bezeichnet diese deutschen Zugeständnisse auch noch als eine Preisgabe der auf der Londoner Konferenz vertretenen Auffassung und als eine Annäherung an den Tardieuplan. Frankreich legt umso größeren Wert auf die Regelung der Reparationsfrage, als es dadurch auf der künftigen Donaukonferenz eine stärkere Position dank des Entgegenkommens Deutschlands erhalten wird.

•

Diese aus französischer Quelle kommende Mitteilung entspricht, wie unser Lausanner Vertreter ausdrücklich betont, in sachlicher Hinsicht den Tatsachen.

Dagegen werden in Berlin diese Angaben auf das entschiedenste bestritten. Die Zustimmung zu derlei industriellen Vorzugszöllen würde eine völlige Abkehr von der bisher eingehaltenen Linie im mitteleuropäischen Problem, ein kräftiges Einschwenken zum Tardieuplan und nicht zuletzt auch eine Preisgabe Oesterreichs bedeuten. Es sei während der Lausanner Tage wohl mit französischen Kreisen und den südosteuropäischen Delegierten über die Frage der mitteleuropäischen Getreidepräferenzen gesprochen worden, doch auch nur gewissermaßen beiläufig und unverbindlich. Dabei gehe es um den alten Gedanken, daß wir eine Vorzugsbehandlung unserer industriellen Produkte gegen Getreidepräferenzen eintauschen, die wir den Balkanstaaten gewähren, um Abkommen also auf einer Grundlage, wie sie schon im vorigen Jahre mit Ungarn und Rumänien paraphiert und vor kurzem mit Bulgarien tatsächlich abgeschlossen wurden. Frankreich habe nun bei diesen Unterhaltungen zu erkennen gegeben, daß es eine Einbeziehung der Tschechoslowakei in den Rahmen der industriellen Vorzugszölle, die Südosteuropa den Abnehmern seines Getreideüberschusses gewährt, für wünschenswert halte. Das sei jedoch stets in dieser einseitigen Form von den Deutschen abgelehnt worden.

Deutsch-französischer Grenzzwischenfall

Meldung des Wolff-Büros

— Pirmasens, 6. Juli.

Wie aus dem Grenzort Ludwigswinkel gemeldet wird, erschienen dort heute vormittag aus Richtung Obersteinbach (Elsaß) zwei berittene Franzosen, ein Leutnant und ein Unteroffizier. Sie ritten bis zum Brunnen am Dorfausgang und tränkten dort ihre Pferde. Auf Befragen erklärten die beiden Franzosen, daß sie sich verirrt hätten. Mittlerweile kamen aus dem Dorf einige deutsche Zollbeamte, bei deren Anblick sich die Franzosen auf ihre Pferde schwangen und im Galopp der Grenze zuritten. Die Zollbeamten verfolgten die Flüchtenden, konnten sie jedoch auf dem schlechten Wege mit ihren Fahrrädern nicht einholen. Einer der Franzosen sprach fließend deutsch. An der Verfolgung beteiligten sich auch zahlreiche Einwohner.

Wohin führt der Weg?

* Mannheim, 6. Juli.

Reichskanzler von Papen hat gestern sein erstes Zahlungsangebot, das er bereits vor Wochen in Lausanne angekündigt hatte, von 2 Milliarden auf 2,6 Milliarden erhöht und es dahin geändert, daß an Stelle von zehn oder zwanzig Jahresraten eine Anleihe mit einer jährlichen Tilgung von 1% treten soll. So wenig dies für den Augenblick von Bedeutung sein mag, so sehr hat der Reichskanzler mit den Modalitäten der deutschen Restzahlungen den Charakter dieses „freiwilligen Beitrages zum Wiederaufbau der europäischen Wirtschaft" verändert: Statt wenigen Jahresleistungen, die schon durch ihre geringe Zahl den Reparationscharakter dartaten, sollen langfristige Laufzeiten gelten, die sich von den Youngzahlungen nur durch ihre Höhe und ihren Namen unterscheiden.

Während der Konferenz von Lausanne hat man des öfteren mit Bedauern feststellen müssen, daß die deutsche Delegation in der Behandlung der psychologischen Seite einer internationalen Konferenz eine wenig glückliche Hand gezeigt hat. Und man muß heute nach dem zweiten Angebot des Reichskanzlers wiederum erklären, daß gerade die Rücksicht auf die seelischen Auswirkungen ihrer Entscheidungen bei der deutschen Vertretung anscheinend eine minder wichtige Rolle spielt. Man könnte sich wenigstens vorstellen, daß das deutsche Volk zu einer letzten Kraftanstrengung gewonnen werden könnte, wenn diese Anstrengung angesichts des deutschen Elends von kurzer Dauer wäre und damit sichtbar den Schluß der Reparationen zum Ausdruck bringen würde. Mit anderen Worten: Man kann sich vorstellen, daß das deutsche Volk viel eher zu zehn Jahresleistungen in Höhe von 250—300 Millionen bereit wäre, als zur Tilgung einer langfristigen Staatsanleihe, die jährlich nur etwa 200 Millionen oder weniger erforderte. Gerade die „nationale Opposition", der sich der Reichskanzler doch zurechnet, hat in ihrem Kampf gegen die Tribute und besonders die Haager Abmachungen mit Erfolg immer wieder das Moment in den Vordergrund gestellt, daß die kommenden Generationen niemals unter den Verträgen dulden dürften. Gerade die „nationale Opposition", als deren Vertreter sich Herr von Papen vor den Staatsmännern der ganzen Welt bezeichnete, hat als ihr erstes Argument bei Youngvolksbegehren und Young-Volksentscheid die Tatsache benutzt, daß die Youngzahlungen 57 Jahre lang laufen sollten. Und in der deutschen Oeffentlichkeit hat dieses Argument eine viel stärkere Durchschlagskraft bewiesen, als der Hinweis Stresemanns und seines Nachfolgers Curtius, die erklärt haben, daß man der jetzigen Generation niemals allein die Liquidation des verlorenen Krieges aufbürden dürfe.

Eine zweite Einwendung gegen den Plan des Herrn von Papen wird man zu machen haben: Der Reichskanzler will zwar eine Beendigung der politischen Schulden, bietet aber dafür die Begebung einer internationalen Anleihe an, die im Grunde nichts anderes ist als die Kommerzialisierung eines Teils der Tribute. Daß dabei für diese Zahlungen der Name „Wiederaufbaubeitrag" gefunden wird, ist nichts anderes als eine freundliche Täuschung.

Die große Linie der deutschen Reparationspolitik ist mit dem Angebot des Reichskanzlers von Papen verlassen worden. Der vielgeschmähte Reichsaußenminister Stresemann und sein Nachfolger Brüning haben es als oberstes Gesetz in dem Kampf für die deutsche Tributbefreiung erachtet, daß die Belastung des deutschen Volkes nicht in unablösbare Privatschulden umgewandelt würde. Und wenn auch die Praxis der deutschen Finanzpolitik der letzten Jahre es mit sich gebracht hat, daß die deutschen Tribute in Wirklichkeit doch nur durch private Anleihen bezahlt wurden, so ist es doch außerordentlich gefährlich, wenn dieser Grundsatz Stresemanns und Brünings von den heutigen Leitern der deutschen Politik verlassen wird. Deshalb gefährlich, weil allein das Angebot einer deutschen internationalen Staatsanleihe zu Täuschungen über die wirkliche Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes Anlaß geben muß.

Als Reichskanzler von Papen nach Lausanne fuhr, waren sich wohl die politisch Eingeweihten in Deutschland darüber im Klaren, daß eine restlose Befreiung von den Tributen auf der Konferenz nicht erreicht werden könne. Zumiele Ressentiments im französischen Volk bildeten auf diesem Wege ein unüberwindbares Hindernis. Aber gerade die Kenntnis

MARCHIVUM

aus dieser Ressentiments mußte den verantwortlichen Leiter der deutschen Politik vor dem Versuch bewahren, politische Bedingungen gegen finanzielle Angebote austauschen zu wollen. Das Echo, das Herr von Papen auf der französischen Seite fand, zeigt ganz deutlich, daß Frankreich heute weniger denn je gewillt ist, die Aechtung Deutschlands durch den Kriegsschuldartikel des Versailler Diktates aus freien Stücken zurückzunehmen. Diese Kriegsschuldlüge, die blindwütiger Haß vor dreizehn Jahren diktierte, ist für Frankreich heute eine Frage des Prestiges, da die französische Regierung erkennen muß, daß das „ewige" Diktat von Versailles heute in seinen Grundfesten erschüttert ist. Darum war es ein Fehler, wenn Herr von Papen versuchte, dieses Moment des Hasses durch Geld aufzuwiegen. Der einzige Weg, der Deutschlands für die Befreiung von der Kriegsschuldlüge bleibt, ist der, daß der verantwortliche Leiter der deutschen Politik vor einer internationalen Konferenz feierlich die Anerkennung des Artikels 231 durch Deutschland verweigert.

Die Taktik des Reichskanzlers in Lausanne ähnelt in den letzten Tagen in fataler Weise den Methoden, die im Frühjahr 1929 der damalige Reichsbankpräsident Dr. Schacht bei den Verhandlungen der Sachverständigen angewandt hat. Auch damals folgte ein höheres Angebot dem anderen, bis die Young-Zahlungen die Höhe erreichten, die in den Haager Abmachungen endgültig festgelegt wurden. Damals aber mußte derselbe Reichsbankpräsident wenige Tage nach dem Abschluß der Sachverständigenberatungen erklären, daß Deutschland niemals in der Lage sei, solche Tribute zu leisten. Es wäre bedauerlich, wenn auch heute wieder Abmachungen getroffen würden, die die verantwortlichen Stellen in Deutschland kurze Zeit darauf als unerfüllbar bezeichnen müßten. Damit nämlich wäre die Wiederherstellung des Vertrauens und der Wiederaufbau der deutschen und Weltwirtschaft illusorisch. Die Fünfmächteerklärung, die zu Beginn der Lausanner Konferenz feierlich verkündet wurde, enthob Deutschland dem Zwang, eine rasche Klärung der internationalen Tributfrage durch einseitige Angebote herbeizuführen. Die Angebote des Reichskanzlers haben jedoch die Grundlagen der bisherigen Tributdebatte von der wirtschaftlichen Plattform auf die politische verschoben. Sie scheinen der Auffassung der Gegenseite Recht zu geben, daß die deutsche These von der Zahlungsunfähigkeit zum mindesten für spätere Zeiten nicht stichhaltig sei. Die Politik der letzten Jahre hätte damit für Deutschland jeden Sinn verloren. Die außerordentlichen Lasten, die der Reichskanzler Brüning in den beiden letzten Jahren aufbürdete, sollten ja der Gegenseite den Irrsinn der Tribute beweisen. Heute aber besteht die Gefahr, daß diese Anstrengungen umsonst gewesen sind. W. R.

Politik mit dem Revolver

— Würzburg, 6. Juli.

Der hiesige Kleinrentner Schmidt, der im vorigen Jahre in der Wandelhalle des Reichstages Revolverschüsse abfeuerte, um die Volksvertreter auf die Notlage der Kleinrentner aufmerksam zu machen, hat jetzt in Lausanne ein ähnliches Manöver ausgeführt. Er gab dort vor den Hotels, in denen die Delegierten wohnen, drei Schüsse ab als Demonstration gegen die weitere Bedrückung Deutschlands. Schmidt wurde sofort verhaftet. Die Polizei betrachtete ihn jedoch nicht als „Attentäter", sondern als „sonderbaren Politiker" und schob ihn über die Grenze ab.

Milliardengeschenk für Herriot

— Lausanne, 6. Juli.

Damit bei den ernsten Verhandlungen auch der Humor zum Ausdruck kommt, sei hier folgende kleine Geschichte wiedergegeben: Herriot, der bekanntlich gestern seinen Geburtstag feierte, hat unter der Fülle der eingelaufenen Glückwünsche einen Umschlag gefunden, der einen deutschen Fünfmilliardenschein aus der Inflationszeit enthielt, mit der Aufschrift: „Zum völligen Ausgleich!"

Englische Gerüchte um Wilhelm II.

Schwindelsensationen um des ehemaligen Kaisers Aufenthalt in Zandvoort

Ein gelegentlicher Mitarbeiter schreibt uns aus Scheveningen:

Der ehemalige deutsche Kaiser Wilhelm II. weilte vierzehn Tage lang in dem holländischen Seebade Zandvoort. Als ob es neuerdings nicht täglich genug Sorge und Sensation gäbe, beschäftigt sich die westliche Weltpresse der früheren Ententestaaten sehr angeregt mit dem kurzen Ferienaufenthalt des „Schloßherrn von Doorn" und behauptet mit gespielter Geheimnistuerei? Der Kaiser habe in dem Gewimmel des Amsterdamer Kurortes möglichst unauffällig mit Vertretern deutscher monarchistischer Kreise über eine Wiederherstellung des Kaiserreiches oder doch des preußischen Königreiches verhandeln wollen.

Die alte Schnüffeltante „Daily Mail" z. B. stellte sich das so vor: Zandvoort wird auch in diesem Notjahr 1932 trotz der Devisenschwierigkeiten viel von deutschen Sommergästen aufgesucht. Niemand findet etwas dabei, wenn die Familie Wilhelm II. die prominentesten Landsleute nach der Villa des Frhrn. v. d. Heydt, des bekannten deutschen Bankiers, der seine Besitzung dem Kaiser zur Verfügung gestellt hat, einlädt, und der Kaiser konnte dabei ganz ungestört Cercle abhalten und dynastische Restaurationspläne schmieden.

Ein politisch sonst doch ernst zu nehmendes Blatt wie der Londoner Daily Herald entblödete sich nicht, einen Sonderberichterstatter nach Zandvoort zu schicken, der es dann glücklich herausbekam, daß die genannte Verschwörervilla einen kleinen Seitenausgang in eine stille Nebengasse besitze, sodaß die „Kuriere" aus Deutschland dort unbemerkt ein- und ausgehen konnten. Und weil Daily Herald trotz Macdonalds parlamentarischer Wandlung immer noch ein Sozialistenblatt ist, übernahm das sozialdemokratische „Het Volk" in Amsterdam unbesehen den ganzen Schwindel und erweiterte ihn noch dahin, daß weniger der alte Kaiser, als vielmehr seine jüngere und tatkräftigere Gemahlin die Triebfeder der monarchistischen Bewegung sei. Sie habe die Urlaubsreise arrangiert, die deutschen Besucher herangezogen und die Verhandlungen geführt. Auf der Tagesordnung des hohenzollernschen Familienrates habe vor allem das Problem des Thronanwärters gestanden. Endgültige Beschlüsse seien nicht gefaßt worden. Aber der Kronprinz sei dabei gewesen....

Wie gesagt: alles Schwindel! Der Kronprinz war nicht in Zandvoort.

Die holländischen Meldeämter müßten davon etwas wissen, bestreiten es aber ganz entschieden. Der Kaiser brauchte, weil er noch an der Nachwirkung einer winterlichen Bronchitis leidet, die Luftveränderung am Meeresstrand. Seine Besucher aus Deutschland kann man an den Fingern abzählen. Ihr Verkehr in der Villa v. d. Heydt hat sich in höchster Oeffentlichkeit abgespielt. Der Kaiser, der sich als Deutscher fühlt und an dem Schicksal des Reiches nach wie vor regsten Anteil nimmt, hat sich von seinen Gästen aus Deutschland die Lage schildern lassen. Das war alles. Das Oberhaupt der Hohenzollernfamilie denkt nicht im mindesten und entferntesten an monarchistische Umtriebe.

Allerdings denkt der ehemalige Kaiser an eine Rückkehr nach Deutschland.

Er befragt fast alle Besucher über die Möglichkeit, seinen Lebensabend still und unbehelligt auf deutschem Boden zu verbringen. Wir wissen nicht, was ihm die einzelnen Gäste geantwortet haben. Aber soviel dürfte feststehen, daß der müde 73jährige Mann für die Republik keine Gefahr bedeutet. Als Aufenthaltsort käme Schloß Homburg in Frage.

In elf Stunden über den Atlantik

— **London**, 6. Juli. Nach einer Meldung der Associated Preß wurde heute vormittag 10,30 Uhr über Nord-Donegal (Irland) ein Flugzeug gesichtet, von dem man annimmt, daß es das Flugzeug der beiden Amerikaner Griffin und Mattern ist. Es flog in östlicher Richtung.

Sie haben demnach die zirka 3200 Kilometer lange Atlantikstrecke in der phantastischen Zeit von etwa 11 Stunden bewältigt, müssen also eine Durchschnittsgeschwindigkeit von annähernd 300 Km. in der Stunde entwickelt haben. Falls die Flieger nicht durch Benzinmangel zu einer Zwischenlandung in England oder auf dem Kontinent gezwungen werden, könnten sie demnach bereits heute zwischen vier und fünf Uhr auf dem Tempelhofer Feld eintreffen.

Ueber Hannover

Die beiden amerikanischen Ozeanflieger Griffin und Mattern erschienen um 15.30 Uhr über der Stadt.

Gronaus neuer Ozeanflug

— Westerland auf Sylt, 6. Juli.

Der Dornier-Wal D 2053 Wolfgang v. Gronau, mit dem der Flieger einen neuen Ozeanflug unternehmen will, ist am Dienstag von Travemünde nach Sylt übergeführt worden. Gronaus konsequentes Schweigen vor Beginn eines großen Fluges umgibt auch diesmal seine Pläne noch immer mit dem Schleier des Geheimnisses. Unwidersprochen ist bisher, daß der Dornier-Wal zunächst die alte Grönlandroute nach Amerika nehmen und sie möglicherweise in westlicher Richtung fortsetzen wird.

Englische Kriegsschiffe im Nordostsee-Kanal

— Kiel, 6. Juli. Auf der Rückkehr von einer längeren Fahrt nach verschiedenen Häfen der Ostsee traf heute früh ein größerer Verband englischer Kriegsschiffe, fünf U-Boote, ein U-Boot-Mutterschiff, ein Kreuzer und neun Zerstörer, vor Holtenau ein. Nachdem die Schiffe in die Holtenauer Schleuse eingelaufen waren, begab sich ein deutscher Marineoffizier an Bord zur Begrüßung. Anschließend traten die Schiffe die Kanal-Fahrt nach England an.

Von Kommunisten in die Saale geworfen

— Halle, 6. Juli. In der Nacht zum Mittwoch wurde ein von einem Umzug der SA heimkehrender Nationalsozialist von etwa 30 bis 40 Kommunisten überfallen und in die Saale geworfen. Er konnte jedoch von Wassersportlern wieder an Land gebracht werden.

Beim Baden ertrunken

* **Bruchsal**, 6. Juli. Am Sonntag nachmittag ertrank beim Baden im Leopoldshafen der 24 Jahre alte Otto Heil, der im „Schloßgarten" bei seinen Eltern wohnte. Ein Herzschlag hat wahrscheinlich dem Leben des jungen Mannes ein Ende gemacht.

Thronanwärter ohne Interesse

Manuel II., der letzte König von Portugal und gleichzeitige Anwärter auf den von ihm selbst aufgegebenen Thron, ist in England unerwartet gestorben. Mit ihm schied der Thronprätendent aus dem Leben, der sich wohl am wenigsten um die von seinen Anhängern erstrebte Krone kümmerte. Er kam nur durch die gleichzeitige Ermordung seines Vaters und seines ältesten Bruders auf den Thron. Als er nach zweieinhalbjähriger Regierung das Szepter niederlegen mußte, fiel ihm dieser Verzicht vielleicht nicht sehr schwer. In der Folgezeit unterstützte er zwar von England aus eine Reihe von Versuchen seiner Anhänger, ihn wieder auf den Thron zu bringen, aber mit seinen Bemühungen in dieser Hinsicht nahm er es nicht sehr ernst. Er verstand es auf jeden Fall weit besser, den Privatmann und stillen Gelehrten zu spielen als den König. Er widmete sich fast ausschließlich bibliophilen Neigungen und brachte eine wertvolle Sammlung alter portugiesischer Drucke zusammen, deren Katalog er selbst bearbeitete und herausgab. Seine politische Laufbahn war endgültig abgeschlossen und seine Thronkandidatur erschien gänzlich unwahrscheinlich, als 1929 der damals dreizehn Jahre alte Prätendent der Legitimisten, Prinz Duarte von Braganza, für den Fall des Todes Manuels zum gemeinsamen Anwärter aller Portugiesischen Monarchisten erklärt wurde. Damit wurde damals schon zum Ausdruck gebracht, daß man mit einer Thronbesteigung durch Manuel nicht mehr rechnete.

Aufruf der Christlich-Sozialen

— Berlin, 6. Juli. Die Reichsleitung des Christlich-Sozialen Volksdienstes hat für die bevorstehende Reichstagswahl einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt: Der Volksdienst wendet sich gegen die Verachtung des Staates durch den marxistischen Linksradikalismus wie gegen seine Vergötzung durch den Faschismus. Der Volksdienst will gegen alle Versuche, die Lasten einseitig auf die Schultern der Schwachen abzuwälzen, die Solidarität des ganzen Volkes bei der Ueberwindung der Wirtschaftsnot zur Geltung bringen. Alle Mobilisierung der Kräfte im Innern muß dem großen Ziele gelten, dem deutschen Volke nach außen wieder Gleichberechtigung und Freiheit auf allen Gebieten zu erkämpfen.

60 000 Arbeitsdienstwillige

⊡ Berlin, 6. Juli.

Der Kommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst im Reichsarbeitsministerium, Ministerialrat Wende, berichtet über die Erfahrungen, die bisher mit dem freiwilligen Arbeitsdienst gemacht wurden und die im allgemeinen recht befriedigend seien. Ueber 60 000 Arbeitsdienstwillige werden, so führte er aus, zur Zeit beschäftigt, mehr als die Hälfte von ihnen mit Arbeiten, denen ein unmittelbarer volkswirtschaftlicher Nutzen zuzusprechen sei, während der Rest auf Aufgaben entfällt, die, wie Arbeiten zur Hebung der Volksgesundheit, mittelbar der Volkswirtschaft dienen.

Die Arbeitszeit beträgt im allgemeinen sechs bis sieben Stunden und läßt Raum für geistige Schulung und sportliche Betätigung. Die von den Arbeitsdienstwilligen erzielten Leistungen werden gegenüber den Leistungen freier Arbeiter auf 75 bis 80 v. H. geschätzt. Voraussetzung für eine starke Ausdehnung des freiwilligen Arbeitsdienstes sei allerdings, daß auch die Materialkosten aufgebracht werden können, die bei volkswirtschaftlich wertvollen Arbeiten meist das Mehrfache der vom Reich zur Verfügung gestellten Unterstützungssummen betragen.

Dreihundert Jahre Dorpat

Von Richard Bahr

An diesen Tagen wird man in Dorpat, das offiziell heute Tartu heißt, die Dreihundertjahrfeier der dortigen Hochschule begehen. 1632, aus dem Feldlager zu Nürnberg, hatte Gustav Adolf dem nicht lange zuvor an Schweden gefallenen Livland in der alten Bischofstadt eine protestantische Universität errichten lassen. Die Schöpfung Gustav Adolfs, unter den Nachfolgern des großen Königs mehr und mehr verkümmert, war in den Stürmen des Nordischen Kriegs dann vollends zu Grunde gegangen. Seither studierten die Kurländer vorwiegend in Königsberg, die Livländer in Jena und Leipzig. Da hatte Zar Alexander, so ein Versprechen seines Ahns erfüllend, 1802 die Dorpater Hochschule zu neuem Leben erweckt. „Zur Erweiterung der menschlichen Kenntnisse in unserem Reich" (mit Maximilian Klinger als Kurator und Parrot, dem Kompensäler Schillers von der Karlsschule, als erstem Rektor) sehungsgemäß als deutsche Universität. „Die deutscheste von allen", pflegte Adolf Wagner, der um die Wende der 60er Jahre dort gelehrt hatte, sie bis an sein Lebensende zu heißen. Sie war nicht immer auf Rosen gebettet gewesen. Zwischendurch gab es, für Land wie Universität, lange Zeiträume der Ruhe und Erholung, in denen in kleinstaatlicher Enge, auf sich allein gestellt und von dem großen Strom der Welt kaum bestrichen, die Zöglinge der Alma mater Dorpatensis, durchaus im Sinne der Lenzendichter, zu „freieren Menschen" sich ausbilden konnten.

In jenen Epochen lief der Wanderstrom zwischen Mutterland und Kolonie nie leer. Nicht wenige der bedeutendsten Gelehrten deutscher Zunge haben, zumindest in ihren Anfängen, in Dorpat doziert. Die baltische Universität wieder gab mit gerechtem Stolz ihre besten Söhne für die deutschen Lehrkanzeln von Königsberg bis Wien her. Die Künste schienen da oben zwischen Memelfluß und Revaler Glint nicht recht gedeihen zu wollen. Die Poeten reichten, den einen stürmenden Reinhold Lenz ausgenommen, selten über das Mittelmaß. Und unter den Malern ragte nur Eduard von Gebhardt in die Sphäre des Weltruhms. Doch erstaunlich die Fülle der Begabungen, die von diesen rund 200 000 Menschen immer wieder in die Bezirke von Wissenschaft und Publizistik flossen. Keine Universität, kaum eine größere Zeitung in deutschen Landen, an der nicht an bedeutsamer Stelle der eine oder andere Balte wirkte. Sie alle waren irgendwie in Dorpat Studenten gewesen oder hatten durch Väter und Lehrer den Einfluß dieser auf eine eigene Art erziehlichen und charakterbildenden Hochschule erfahren.

So blieb es ungefähr bis in die 90er Jahre. Dann machte das Rußland Alexanders III. Ernst. Nach kurzer, schauerlicher Dämmerung versank auch die Dorpater Universität in die allrussische Nacht. Um die Mitte etwa der 90er Jahre war das Werk der Zerstörung vollendet. Nun unterschied sich diese in den fremden Kulturkreis hineingeschobene Pflegestätte deutscher Gelehrsamkeit in nichts mehr von Petersburg und Moskau, von Kiew und Charkow. Nur daß sie vielleicht noch schlechter war als die östlichen russischen Abrichteanstalten und im großen Durchschnitt mit noch minderwertigerem Dozentenmaterial arbeitete. Nur die Theologenfakultät war deutsch geblieben, ohne freilich inmitten der veränderten Umwelt den einstigen Ruf ganz wahren zu können.

Dann, seit dem Aufstieg der Esten zur Staatlichkeit, ist Dorpat eine estnische Universität geworden. In gewissem Ausmaß hat das Deutschtum davon profitiert. An den nunmehr acht Fakultäten (zu der theologischen, medizinischen, juristischen, philosophischen, historischen und mathematisch-naturwissenschaftlichen sind eine handelswissenschaftliche Abteilung und eine landwirtschaftliche getreten) werden mehr Fächer in deutscher Sprache gelesen als in den letzten dreißig Jahren. Aber zur Vorbereitung für einen wissenschaftlichen Beruf genügt weder der Lehrbetrieb noch die Zahl der Katheder. Einem verarmten Geschlecht schreibt das Lebens Nahrung und Notdurft das Gesetz. Wer mehr zu werden wünscht als Pastor oder Rechtsanwalt, Arzt oder Lehrer, muß zu Hut und Wanderstab des fahrenden Scholaren greifen und hinausziehen ins Reich. Der Glanz des nordöstlichen Postens deutscher Bildung ist verblichen.

Doch der deutsche Student ist der nicht mehr deutschen Hochschule geblieben. Ganz frei und ohne Umschreibung ausgedrückt: der deutsche Farbenstudent. Ich selbst habe weder in Dorpat studiert noch bin ich dort aktiv gewesen. Als ein Unbefangener und Unbeeinflußter rede ich hier von Dingen, die man in ihren Zusammenhängen und wertbestimmenden Verflechtungen doch wohl nur versteht, wenn man im Lande aufwuchs. Dieses Dorpater Studentenleben hat, wie jede menschliche Institution, seine Schwächen gehabt. Ein rauhes Pennalismus, durch die Abschnürung gefördert, hat hier noch geherrscht, als er im Reich und in Oesterreich längst überwunden war. Und zu Zeiten ist häufiger zur Mensurpistole gegriffen worden, als selbst vor dem heißen Blut und der Leichtfertigkeit junger Jahre zu rechtfertigen war.

Dennoch ist von den Dorpater großen Farbenbünden, die seit einigen Dezennien sich Corps zu nennen pflegen, ein Strom des Segens ausgegangen. Sie erfaßten trotz ihrer in die Hunderte reichenden Mitgliederschaften natürlich nicht das ganze studierende Deutschballentum. Aber sie organisierten es, sie gaben ihm das Vorbild und legten, über die Jahre brausender Jugendlust hinaus, das Fundament für den Zusammenhalt der deutschen Gesellschaft. In diesen Dorpater Korporationen sind, selbstverständlich aufs Ganze gesehen, ehrenfeste Männer erzogen worden. Von einer schier zärtlichen Anhänglichkeit an den Heimatboden und von hingebender Treue für ihr Volkstum. Es ist vielleicht das beste Werturteil für die alten deutschen Studentenbünde Dorpats, daß auch Letten und Esten, Polen und selbst Russen, die dorthin kamen, es ihnen nachmachten: gleichfalls Couleur aufsetzten, Mensuren schlugen u. dgl. m. Diese beispielgebende Kraft hat, von Czernowitz abgesehen, deutsche Studentensitte sonst nirgends geübt.

Heute umschließen die deutschen Farbenverbindungen ungefähr 75 v. H. der in Dorpat studierenden Stammesgenossen. Was man sonst mit der Vorstellung vom Couleurstudententum zu verbinden gewohnt ist, spielt in ihnen kaum noch eine Rolle. Dorpat, klagen die Alten, hat sein Temperament verloren. Aber immer noch sind diese Verbindungen (darin den Burschenschaften im heutigen Prag oder Brünn vergleichbar) eine Zelle, vielleicht die wichtigste, in dem sozialen und politischen Körper des baltischen Deutschtums.

Das Hauptgebäude der Universität Dorpat,
die 1632 von dem Schwedenkönig Gustav Adolf gestiftet worden war und dann vor allem im 19. Jahrhundert zu der hervorragendsten Pflanzstätte des deutschen Geistes in den baltischen Ländern wurde. 1919 gründeten die Esten sie zu ihrer Staatsuniversität um.

MARCHIVUM

Steuerkalender für den Monat Juli

Finanzamt Mannheim-Stadt

Sofort: Gebäudeversicherung, 2. Rate 1931.
Lohn- u. Krisenlohnsteuer für 16. bis 30. 6.
11. Juli a) Umsatzsteuer für Monat Juni bezw. 2. Kalendervierteljahr 1932.
b) Börsenumsatzsteuer für Monat Juni.
15. „ Grund- und Gewerbesteuer 2. Rate nebst Landeskirchensteuer.
20. „ a) Lohnsteuer für 1. bis 15. 7.
b) Arbeitslosenhilfe für 1. bis 15. 7., soweit diese nicht an die Krankenkassen abzuführen ist.
1. Aug. Versicherungssteuer für Monat Juni bzw. 2. Kalendervierteljahr.

Ein Jahr Betriebsrätearbeit

Die Uebungsfirma Theodor Frosch, ein Lehrbetrieb des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, hat neben ihrer eigentlichen Aufgabe, dem kaufmännischen Berufsnachwuchs eine Ergänzung seines praktischen Berufskönnens zu geben, seit einem Jahr die sozialpolitische Erziehung ihrer Mitarbeiter in den Dienst ihrer Arbeit gestellt. Sie hat zu diesem Zweck vor Jahresfrist einen Betriebsrat gewählt, der im Kaufmannsheim eine gut besuchte Betriebsversammlung abhielt, um Rechenschaft über seine bisherige Tätigkeit abzulegen.

Herr Rüppel, der 1. Vorsitzende des Betriebsrates, erstattete den Jahresbericht, der Zeugnis von einer umfangreichen Tätigkeit gab. In 8 Betriebsversammlungen und 11 Betriebsratssitzungen wurden auf sozialpolitischem Gebiet erfreuliche Ergebnisse entwickelt. Das Tätigkeitsgebiet erstreckte sich hauptsächlich auf die Bearbeitung von Kündigungseinsprüchen, Verkehr mit dem Arbeitsgericht, Gehaltseingruppierungsfragen, Gewährung von Abschlußgratifikationen, Arbeitszeitregelung, Kurzarbeit, Schaffung sozialer Einrichtungen und Unfallverhütungsmaßnahmen. Der jüngste Erfolg war das Zustandekommen einer Vereinbarung von Einstellungsrichtlinien. Die Betriebsversammlung nahm mit Befriedigung von der erfolgreichen Arbeit des Betriebsrates Kenntnis und gab weitere Anregungen, die wiederum Gegenstand von Auseinandersetzungen mit der Geschäftsleitung bilden werden.

Der Verlauf der Betriebsversammlung zeigte mit aller Deutlichkeit, daß sich die Kaufmannsjugend im DHV. beizeiten mit der sozialpolitischen Gesetzgebung befaßt, um ihre Pflichten und Rechte und ihre rechtliche Stellung im Betriebe zu erkennen. Die Uebungsfirmen des DHV., die er als erster Berufsverband bereits im Jahre 1910 geschaffen hat und von denen heute über 700 im In- und Auslande bestehen, bilden für die berufliche Ausbildung der kaufmännischen Jugend einen unentbehrlichen Erziehungsfaktor. Die Arbeit des Betriebsrates der Mannheimer Uebungsfirma hat aber auch gezeigt, daß sie ferner geeignet sind, dem kaufmännischen Berufsnachwuchs in lebendiger Form seine sozialpolitischen Aufgaben verständlich zu machen. pd.

* **Eilgüterzug mit 75 km Stundengeschwindigkeit.** Seit kurzer Zeit verkehrt auf der Strecke Basel—Köln—Aachen—Montzen der mit 75 km Stundengeschwindigkeit fahrende Durchgangseilgüterzug 5045 mit günstigen Anschlüssen nach Ostende—Zeebrügge—London. Der Zug fährt von Friedrichsfeld Nord um 19.30 Uhr (1. Tag) ab und trifft in Zeebrügge um 11 Uhr (2. Tag), in Ostende um 13 Uhr ein. Von beiden Häfen besteht unmittelbarer Schiffsanschluß nach London, wo die Ware um 1 Uhr (3. Tag) bzw. 22 Uhr (2. Tag) eintrifft. Diese Schnellverbindung ist geeignet, den Absatz deutscher landwirtschaftlicher Produkte nach England zu fördern. Obst- und Gemüsewagen von den vorderpfälzischen Verladebahnhöfen können den Zug in Friedrichsfeld Nord erreichen.

* **Ehefrau schwer mißhandelt.** Auf der Neckarauer- und Speyererstraße schlug gestern nachmittag ein 28 Jahre alter verheirateter Händler mit einem Pelzkehnstiel auf seine Ehefrau ein. Da die Frau, die am Kopfe mehrere Beulen und stark blutende Wunden davontrug, über erhebliche Schmerzen klagte, wurde sie mit dem Sanitätsauto nach dem Krankenhaus verbracht.

* **Ein Bienenschwarm** hielt sich im Hause J 4a, 15 nieder. Man wurde aber bald der Ausreißer habhaft und brachte sie wieder an ihren Bestimmungsort.

* **Verboener Lichtbildervortrag.** Die Regierung der Pfalz weist darauf hin, daß ein in Mannheim wohnhafter Unternehmer von Lichtbilder-Vorträgen sich fälschlich als amtlicher Vertreter der staatlichen Zentrale für das Lichtbildwesen in Bayern, Abteilung Pfalz, ausgibt. Er verlangt, daß die Schüler geschlossen seinen Vorführungen zugeführt werden. Vor dem Besuch dieser Veranstaltungen wird von der Regierung der Pfalz eindringlich gewarnt. Es wurde wegen dieser Uebertretung bereits Anzeige erstattet.

* **Das altbekannte Teppichhaus Hochstetter** wird nicht geschlossen! Der Vorbesitzer, der Jahrzehnte hindurch dieses vornehme Spezialgeschäft aufbaute und leitete, hat jetzt den vollständigen Geschäftsbetrieb von der Konkursmasse der J. Hochstetter G. m. b. H. ohne Passiva durch Vereinbarung übernommen. Herr E. Hochstetter jr. wird das Geschäft in sorgfältigster Weise wieder so in Gang bringen, wie es vor dem Kriege allgemein bekannt war und gewürdigt wurde. Eine besondere Eröffnung des neuen Betriebes ist für Ende der Reisezeit geplant.

Ruderer und Polizei

Das Polizeipräsidium zum nächtlichen Zusammenstoß am Hauptbahnhof

Vom Polizeipräsidium geht uns folgende Erklärung zu:

„Ueber die Vorgänge, die sich in der Nacht zum Montag bei der Abreise einiger Schweizer Ruderer am Bahnhof abspielten, ist im Einvernehmen mit dem Regatta-Verein und im Interesse der unmittelbar Beteiligten eine amtliche Verlautbarung bisher nicht erschienen. Nachdem zwei hiesige Zeitungen entgegen dem an sie gerichteten Ersuchen inzwischen unrichtige Darstellungen der Vorgänge gegeben und die Polizei für die Vorgänge verantwortlich gemacht haben, sieht sich das Polizeipräsidium veranlaßt, den Sachverhalt aufgrund der polizeilichen Meldungen und der Aussagen unbeteiligter Zeugen, die sich bei der Polizei nachträglich gemeldet haben, richtig zu stellen.

Nachdem die Ruderer in den Mannheimer Ruderhäusern gefeiert hatten, waren sie und ihre Begleiter bei ihrer Ankunft am Bahnhof gegen 0.45 Uhr derart laut, daß der anwesende Polizeibeamte sie wiederholt im Hinblick auf die über die Ruhestörungen am Bahnhof fortgesetzt geführten Klagen zur Ruhe ermahnen mußte. Ungeachtet der Verwarnungen wurden die Ruhestörungen jedoch von einigen fortgesetzt, wobei ein Schweizer Ruderer ein Sprechrohr zu Hilfe nahm. Es mag sein, daß dieser Ruderer erst im letzten Augenblick zu den Ruhestörern stieß und die vorausgegangenen polizeilichen Ermahnungen nicht kannte. Die anwesenden Polizeibeamten — es waren inzwischen zwei weitere Beamte hinzugekommen — wollten die Personalien des Ruderers feststellen; er entzog sich jedoch der Feststellung durch die Flucht. Erst im Bahnhof gelang es, ihn zu stellen; die weiteren Feststellungen sollten auf der Bahnhofswache erfolgen. Der Verbringung zur Wache setzten die Begleiter Widerstand entgegen, während der Festgenommene selbst seine Freunde von Unbesonnenheiten zurückhalten wollte. Die Begleiter versuchten, in die Wache einzudringen. Wäre die Polizei durch diese Ereignisse nicht aufgehalten und behindert worden, so hätte der Festgenommene nach kurzer Feststellung der Personalien seinen Zug noch erreicht. Die etwa 40 bis 50 Ruderer erhielten Verstärkung von den sich allnächtlich am Bahnhof herumtreibenden Personen, sodaß die Menge binnen kurzem auf etwa 3—400 Personen anwuchs. Die anwesenden drei Polizeibeamten konnten die Wache nur unter Einsatz größter Energie und unter Zuhilfenahme des Gummiknüppels verteidigen. Dabei nahm die Menge eine drohende Haltung gegen die Polizeibeamten ein, die mit den Worten Mutthunde, Saubande usw. beleidigt wurden. Erst nach Einsatz des Polizeirufkommandos wurde die Ordnung am Bahnhof wieder hergestellt.

Es ist bedauerlich, daß sich Ruderer, die zum Teil angetrunken waren, von Leuten, denen Zusammenstöße mit der Polizei, besonders in der gegenwärtigen Zeit, mehr wie gelegen sind, bei den Auseinandersetzungen mit der Polizei vorschicken ließen. Aber schließlich konnten die Polizeibeamten die Polizeiwache nicht aufgeben, sondern mußten die Angriffe abwehren und die Ruhe wieder herstellen. Dabei wurde noch teilweise sehr rücksichtsvoll vorgegangen, wenn eine Zeitung selbst feststellen kann, daß „mutige Frauen sich nicht aus der Wache herausdrängen ließen, weil sie ihre Aussagen zu Protokoll geben wollten".

Ebenso bedauerlich ist, daß die anwesenden Vereinsfunktionäre erst sehr spät wieder Einfluß auf ihre Leute bekamen; das ist aber nicht verwunderlich, wenn festgestellt werden muß, daß ein Funktionär selbst die Polizeibeamten mit „Säue" und „blödsinniger Affe" anredete und immer wieder beim Publikum behauptete, die Festnahme wäre ungesetzlich und ungerechtfertigt.

Wetterhin ist bedauerlich, daß aus einem an sich nichtigen Anlaß eine derartige Affäre entstehen konnte und daß offenbar bei der Verteidigung der Polizeiwache oder bei der Zerstreuung der Ansammlung vor dem Bahnhof auch ein reichsdeutscher Vertreter des Züricher Regattavereins, der sicherlich schlichtend eingreifen wollte, einen Schlag mit dem Gummiknüppel abbekam. Derartige Zwischenfälle sind aber bei solchen Gelegenheiten leider nicht zu vermeiden, da bei der Zerstreuung von Ansammlungen — wenn ordnungsgemäße Aufforderungen vorausgegangen sind — ohne besondere Rücksicht vorgegangen werden muß. Es kann auch bei diesem Anlaß nur immer wieder der Rat gegeben werden, evtl. Beschwerden, die man glaubt anbringen zu müssen, am anderen Tag beim Polizeipräsidium vorzubringen und sich nicht auf Auseinandersetzungen und Streitereien mit den Polizeibeamten einzulassen. Derartige Auseinandersetzungen führen nie zu einem Erfolg und erschweren der Polizei ihre an sich schon nicht leichte Arbeit ungemein.

Im übrigen darf festgestellt werden, daß die Ruderer des Züricher Regattavereins, die an der Angelegenheit beteiligt waren und am Montag früh ihre Reise fortsetzen konnten, sich selbst beim Polizeipräsidium entschuldigt und die Vorfälle bedauert haben. Die an den Vorfällen Beteiligten waren übrigens mit nur einer Ausnahme deutsche Reichsangehörige."

Zu dieser amtlichen Erklärung ist folgendes zu sagen: Wir sind, als wir uns am Montag mit den zuständigen Stellen in Verbindung setzten, um uns auf Grund der Mitteilungen, die uns von privater Seite zugingen, zu informieren, gebeten worden, den bedauerlichen Vorfall zu ignorieren. Dieser Aufforderung haben wir ohne weiteres Rechnung getragen. Selbst die Züricher hatten vor ihrer Abreise den Vertretern des Polizeipräsidiums und des Regattavereins gegenüber diesen Wunsch geäußert, weil sie zu der Einsicht gekommen waren, daß sie sich bei ihrer Ankunft am Hauptbahnhof und bei dem Zusammenstoß mit der Polizei inkorrekt benommen hatten. Wie sehr den Zürichern daran gelegen war, daß die Affäre nicht an die große Glocke gehängt wurde, geht auch aus der Tatsache hervor, daß zwei Ruderer am Montag vormittag vor ihrer Abreise eine Geldbuße zahlten, die an eine Sportkasse abgeliefert wird.

Die Vertreter des Polizeipräsidiums und des Regattavereins waren auch bei einer gestern abend gepflogenen Aussprache übereingekommen, von einer Erklärung abzusehen. Da aber inzwischen eine hiesige Zeitung sich zum zweitenmale mit der Affäre beschäftigte, hat sich das Polizeipräsidium nun doch noch entschlossen, aus seiner Reserve herauszutreten und der Mannheimer Presse die vorstehende Schilderung des Sachverhalts zur Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen. Wer sich auf Grund der Schilderung von Augenzeugen und der amtlichen Darstellung ein Bild von dem recht peinlichen Vorfall gemacht hat, der wird uns beipflichten, daß auf beiden Seiten Milderungsgründe vorliegen, die es angezeigt erscheinen ließen, die Sache auf sich beruhen zu lassen. Soweit die in die Affäre verwickelten Polizeibeamten in Betracht kommen, ist zu berücksichtigen, daß in dieser aufgeregten Zeit an die Nervenkraft der Schutzmannschaft ganz besondere Anforderungen gestellt werden, auf die das Publikum mehr denn je Rücksicht zu nehmen hat. Auf der anderen Seite ist das Verhalten der Züricher Ruderer zu begreifen, die nach feuchtfröhlichen Nachfeiern in den Heimen der „Amicitia" und des Ruderklubs in animierter Stimmung zum Bahnhof zogen, um die Heimreise anzutreten. Wir hoffen, daß mit der amtlichen Erklärung das peinliche Vorkommnis für die Züricher Ruderer endgültig erledigt ist. Mehrere Mannheimer, die daran mehr oder weniger beteiligt waren, werden sich wegen Beamtenbeleidigung zu verantworten haben.

Veranstaltungen

Vom Oetigheimer Volksschauspiel. Die Volksschauspiele Oetigheim, unter Leitung von Hochw. Herrn Pfarrer Sauer, bringen in diesem Jahr Schillers „Wilhelm Tell" zur Aufführung. Kein Werk ist wohl als dieses für eine Freilichtbühne mit ihren vielen Möglichkeiten und den Massenszenen in ihrer bauntfarbigen Wirkung geeignet. Um allen Freunden des Volksschauspiels in Mannheim-Ludwigshafen und Umgebung Gelegenheit zu geben, sich diese einzigartige Aufführung anzusehen, führt zu der Aufführung am Sonntag, den 10. Juli, ein Sonderzug. Abfahrt Mannheim 17.00 Uhr, Ankunft Oetigheim 18.30 Uhr. Durch das Entgegenkommen der Reichsbahndirektion erhalten die Teilnehmer 50 v. H. Ermäßigung, so daß die Fahrkarte nur 3.20 ℳ kostet. (Sonntagsfahrkarte 4.50 ℳ). Die Eintrittspreise in Oetigheim sind außerordentlich niedrig angesetzt, jeder soll das großartige Schauspiel miterleben können. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Bühnenvolkbundes Mannheim, G 5, 14, Telephon 285 04.

* **Langemarck-Gedenkstunde.** Am Sonntag, 10. Juli, vormittags 11.30 Uhr, veranstaltet die Mannheimer Studentenschaft in der Aula der Handels-Hochschule, A 4, 1, eine schlichte Langemarck-Gedenkstunde. Die Gedenkrede hält Professor Dr. Sommerfeld. Die Veranstaltung ist öffentlich. — Der für heute Mittwoch abend vorgesehene Vortrag des Admirals Zenker über „Marinepolitische Fragen des Ostens" muß wegen Erkrankung des Redners ausfallen.

Filmrundschau

Rexy: „U 19"

Mit diesem Film haben die Amerikaner den Angehörigen der Unterseebootswaffe ein schlichtes Denkmal gesetzt, denn sie schildern ohne überflüssiges Beiwerk den Todeskampf einer in einem abgesackten Unterseeboot eingeschlossenen Mannschaft. Selbst die einleitende Szene in einer Bar in Shanghai ist freigehalten von Zoten und ähnlichen Dingen, ohne die es bei amerikanischen Filmen meist nicht abzugehen pflegt. Mit einfachen und kräftigen Strichen werden die Charaktere der Mannschaft angedeutet, um dann später in den entscheidenden Augenblicken korrigiert oder eindringlicher unterstrichen zu werden. Mit dem Verlassen des Hafens kommt keine Frau mehr in das Blickfeld, so daß das heldenmütige Ringen der Menschen um ihr Leben ohne Ablenkung auf den Beschauer einwirken kann. Die Handlung ist voll dramatischer Wucht, zumal es sich um keine erfundene Geschichte handelt, sondern die Wirklichkeit selbst das Geschehen leider schon recht oft vorgezeichnet hat. Wenn auch der Film, von wenigen Szenen abgesehen, nicht anderes als verfilmtes Theater ist, so wird sich doch niemand dem starken Eindruck, der von diesen Bildern ausgeht, entziehen können. Die Darsteller sind wirkliche „Prachtkerls", die hier zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammengeschweißt worden sind.

* **Jubiläum.** Am morgigen Donnerstag begeht Herr Emil Reichel sein 25jähriges Dienstjubiläum als Maschinenmeister bei der Firma J. Katz Verlag, Süddeutsche Tabakzeitung, Mannheim.

Was hören wir?

Donnerstag, 7. Juli

Frankfurt

6.30: Morgengymnastik. — 12.00: Schallplatten. — 13.00: Mittagskonzert. — 15.30: Stunde der Jugend. — 17.00: Konzert. — 18.25: Prof. Dr. Neumark: Wirtschaftsverfassung und Wirtschaftslage der Schweiz. — 19.20: Unterhaltungskonzert. B. Schlee zum 60. Geburtstag. — 20.30: Kompositionen in der Siedlung. — 20.45: Anekdote, Hörspiel. — 22.45: Lieder von Robert Franz. — 23.00: Tanzmusik.

Heilsberg

6.30: Frühkonzert. — 8.30: Turnstunde für die Hausfrau. — 13.05: Unterhaltungskonzert. — 16.00: Jugendstunde. — 16.30: Nachmittagskonzert. — 18.30: Die Organisation der Ernte- und Drescharbeiten in Nordostpreußen. — 19.00: Alte Tänze. — 20.45: Anekdote, Hörspiel.

Langenberg

7.05: Brunnenkonzert. — 9.45: Gymnastik für Frauen. — 12.00: Schallplatten. — 13.00: Mittagskonzert. — 15.30: Kinderstunde. — 17.00: Vesperkonzert. — 18.15: Dr. A. Behar: Die Wandlungen des Glücks. — 19.00: Sonderkonzert: Die Industrie der Steine und Erden des Kreises Aachen. — 20.00: Original und Parodie. — 20.45: Anekdote, Hörspiel. — 22.20: Abendunterhaltung.

München

10.30: Gymnastik für die Hausfrau. — 12.00: Die deutsche Oper. — 13.00: Unterhaltungskonzert. — 15.25: Eine halbe Stunde für Nina Sommer. — 16.05: Kinderstunde. — 17.00: Vesperkonzert. — 19.05: Unterhaltungskonzert. — 19.50: D. Mistock: Schutz unseren Alpenpflanzen. — 20.10: Konzert des Münchener Konzertvereins aus dem Odeon. — 21.35: Gesellschaftsecke Hochzeit. Dramatische Erzählung von C. Reiner und R. L. Stevenson. — 22.05: Aus der Sommernachtstraum-Musik von F. Mendelssohn.

Königsberg

7.05: Frühkonzert. — 10.00: Konzert für Violine und Klavier. — 12.00: Die Staatskapelle Berlin spielt. — 13.00: Unterhaltungskonzert. — 16.00: Konzert. — 17.00: Nachmittagskonzert. 18.25: Dr. Hufer: An Flüssen und Städten der österreichischen Donau vorbei. — 19.15: Zum 60. Geburtstag des Dichters H. H. Ehrler: Literarische Heiterstunde. — 20.00: Der Vetter aus Dingsda, Operette von Künneke. — 22.20: Neue Streichquartette schwäbischer Komponisten. — 22.30: Volksmusik.

Wien

11.30: Mittagskonzert. — 12.40: Chor der Wiener Staatsoper. — 15.20: Konzertstunde. — 19.55: Nachmittagskonzert. — 20.00: Orchesterkonzert. — 22.15: Zigeunermusik.

Aus Mannheim

18.00—19.00: „Konzert für Violine und Klavier". Ausführende: Konzertmeister Adalbert Rauber, Mannheim, Kapellmeister Rudolf Gorupka, Mannheim.
20.30—21.00: „Volksmusik" des Langschen Fischervereins, Mannheim. Leitung: A. Riehl.

Aus dem Ausland

Beromünster: 12.40: Opernteil-Querschnitt. — 15.30: 15.20: Frauenstunde. — 16.00: Unterhaltungskonzert. — 20.05: Aus einer Sommernacht. — 21.45: Spätkonzert.
Mailand: 12.05: Mittagskonzert. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 19.00: Zur Unterhaltung.
Straßburg: 17.15: Schallplatten. — 18.10: Instrumentalkonzert. — 19.45: Jazzmusik. — 20.45: Konzert.

Wetter-Aussicht

Voraussage für Donnerstag, 7. Juli

Kühler und unbeständig, strichweise Gewitterregen bei lebhaften Westwinden.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

	Barometer 0	Stationsdruck in 40 mm	Temperatur C	Tiefstwert	Höchstwert	Niederschlag	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter
Mannheim	151	—	18	20	10		O	leicht	bedeckt
Königstuhl	563	754,7	10	24	17		SW	mäßig	bedeckt
Karlsruhe	120	760,2	20	30	19		SW	leicht	bedeckt
Bad. Wald	213	758,2	20	32	19		O	leicht	bedeckt
Villingen	712	741,8	17	27	14		W	leicht	bedeckt
Bad. Earth.	761	—	16	23	14		NW	—	halbbedeckt
St. Blasien	780	—	16	23	14		NW	—	halbbedeckt
Todtmoos	415	761,2	19	30	16		SW	leicht	bedeckt
Feldberg, Gut	1276	634,9	12	21	11		SW	mäßig	bedeckt

Auch gestern blieb das Wetter am Tage anhaltend heiter. Die Temperaturen stiegen bis zu 30 Grad. In der Nacht zog ein Tiefdruckausläufer über uns hinweg, der mit Ausnahme der nördlichsten Landesteile überall Gewitter brachte. Eine merkliche Abkühlung war aber mit dieser Gewitterfront nicht verbunden. Die Front hat sich inzwischen aufgelöst.

Im Westen liegt jedoch über Frankreich eine zweite Front, deren Vorüberzug bei uns noch heute mittag unter verbreiteten Regenfällen bevorsteht und stellenweise von Gewittern begleitet sein wird. Hinter der Front folgen maritim-polare Luftmassen, die kühleres Wetter in Aussicht stellen.

Reisewetter in Deutschland

Alpen: 18—19 Grad (Zugspitzgipfel 5 Grad), heiter, gestern meist heiter und heiß.
Rhein- und Wesergebiet: 19—23 Grad, bedeckt, gestern meist heiter und heiß.
Harz und Thüringerwald: 22—26 Grad, wolkenlos, gestern meist heiter und heiß.

Wassertemperaturen (heute früh 8 Uhr):

Bodensee bei Konstanz	20 Grad
Rhein bei Karlsruhe	19 „
Rappenwörth (Badebecken)	22 „

Es wird regnen
Denk an Wurfmann-Schirm, N2.8

BÜSSING NAG
LASTKRAFTWAGEN für alle Zwecke
OMNIBUSSE in jeder Größe
BRAUNSCHWEIG
• Größte Wirtschaftlichkeit im Betrieb •
• Altbewährte Qualität •
BÜSSING-NAG FÜHREND
Generalvertretungen: „Aurepa" Autoreparaturen- und Handelsgesellschaft m. b. H., Mannheim, Sellerstraße 12. Fernsprecher: 275 45 und 275 46
Fraenkel & Werner, Frankfurt/Main, Solmsstraße 19. Fernruf: Amt Maingau 730 41-42.

MARCHIVUM

Aus Baden

Brand in Schriesheim

l. Schriesheim, 6. Juli. Gestern abend halb 9 Uhr brach in der Glaserei Theodor Schmitz in der Schmalen Seite Feuer aus. Begünstigt durch die Trockenheit und Hitze und den Ostwind, der allabendlich vom Schriesheimer Tal herabweht, stand im Nu der ganze Dachstuhl in Flammen. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle. Ihrem tatkräftigen Eingreifen unter Leitung ihres Kommandanten, Spenglermeister Karl Sommer, gelang es, das rasend um sich greifende Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die große Motorspritze mußte eingreifen, da das Brandobjekt eng mit anderen Häusern zusammengebaut ist. Der ganze Dachstuhl wurde ein Raub der Flammen, der Wasserschaden ist beträchtlich. Brandgeschädigte ist Frl. Gretel Schmitz, der vor zwei Jahren in einem halben Jahre beide Eltern gestorben sind und die das väterliche, angesehene Geschäft allein weiterführt. Ueber die Ursache des Brandes ist nichts bekannt.

Raubmord

*** Rheinhausen bei Philippsburg,** 6. Juli. Gestern morgen wurde von zwei hiesigen Fischern eine männliche Leiche in voller Kleidung, aber ohne Schuhe, geländet. Schußverletzungen am Kopf gaben Veranlassung, die Mordkommission herbeizurufen. Die vorgenommene amtliche Untersuchung hatte folgendes Ergebnis: Das Alter des Ertrunkenen wird auf 30 Jahre geschätzt. Er liegt seit höchstens drei Tagen im Wasser. Die beiden Löcher im Kopf rühren von der Kugel einer Schußwaffe aus ungefähr drei Meter Entfernung her. Selbstmord ist ausgeschlossen, dagegen vermutet man Raubmord, zumal in den Taschen des Ertrunkenen weder Papiere noch Geld zu finden waren. Die Polizei bemüht sich eifrig um die Aufklärung des Tatbestandes und um die Identifizierung des Ertrunkenen, über dessen Persönlichkeit noch keine Anhaltspunkte vorliegen.

Ueberfahren und tödlich verletzt

*** Bruchsal,** 6. Juli. Am Montag abend um 7 Uhr wurde in der Durlacherstraße vor dem Gasthaus zum „Prinz Max" der 13 Jahre alte Sohn des Steuerbetriebsassistenten Thomas Schneider von einem Kraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß der Junge nach wenigen Stunden starb. Die Schuldfrage an dem schweren Unglück ist noch nicht geklärt.

*

*** Heidelberg,** 6. Juli. Direktor Friedrich Brenner ist am 1. Juli aus dem Vorstand der Heidelberger Aktienbrauerei vorm. Kleinlein ausgeschieden. Vor 41 Jahren, zu einer Zeit, in der geordnete Verhältnisse die Gewähr für eine gesunde Aufwärtsbewegung geboten haben, trat er seine Stellung in dem damals bescheidenen Betrieb an. Er setzte seine ganze Kraft für die Entwicklung und den Aufbau der Aktienbrauerei ein. Durch sein strenges Pflichtbewußtsein und seine unermüdliche Arbeitsfreudigkeit hat sich Herr Brenner im Laufe der Jahre zu dem verantwortungsvollen Posten eines Leiters der Aktienbrauerei, mit der er völlig verwachsen ist, empor gearbeitet. Wie wir erfahren wird er auch fernerhin seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse in den Dienst der Aktienbrauerei stellen.

*** Bruchsal,** 6. Juli. Im benachbarten Jöhlingen stürzte der in den 80er Jahren stehende Landwirt Karl Dietz beim Heuholen die Scheunenleiter herunter. Er erlitt bei dem Sturz so schwere Verletzungen, daß er in hoffnungslosem Zustande darniederliegt.

*** Oberöwisheim** (Amt Bruchsal), 6. Juli. Ein bei der Familie Theodor Zimmermann Witwe beschäftigter junger Mann stürzte am Montag beim Kirschenbrechen so unglücklich von der Leiter, daß er bewußtlos liegen blieb und nach Hause transportiert werden mußte.

Aus der Pfalz

Zwei Kühe totgestürzt

*** Zweibrücken,** 6. Juli. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Am Dienstag abend übersprangen zwischen Zweibrücken und Tschiffly zwei Kühe eines Landwirts aus Zweibrücken bei dem Abtrieb von der Weide die auf einem Feldgang der Bahn entlang führende Hecke. Die Tiere stürzten in die Tiefe und blieben tot auf dem Bahnkörper liegen. Eine Verkehrsstörung trat nicht ein.

*

nd. **Maxdorf,** 6. Juli. Dem Motorradfahrer Oswald Reimmel aus Oppau brach während der Fahrt auf der Dürkheimer Landstraße plötzlich die vordere Radachse. Reimmel stürzte dadurch von seinem Fahrzeug so unglücklich, daß er bewußtlos liegen blieb und mit empfindlichen Verletzungen im Gesicht und am Schädel durch die Oggersheimer Freiwillige Sanitätskolonne abtransportiert werden mußte. Lebensgefahr besteht jedoch nicht. Der Soziusfahrer Reimmels wurde im großen Bogen in das Ackerfeld geschleudert und kam mit dem Schrecken davon.

*** Am Donnersberg,** 6. Juli. Am Sonntag, 10. Juli wird in der Realanstalt am Donnersberg das gewohnte Schülerjahresfest gefeiert. Als Thema wurde dies Mal gewählt „Soldatenlos". Mit der Feier wird die Weihe der vom Verband alter Schüler gestifteten Gedenktafeln zur Erinnerung an die im Weltkrieg gefallenen ehemaligen Lehrer und Schüler verbunden. (Näheres siehe Anzeige im heutigen Mittagsblatt.)

*** Mörlheim,** 5. Juli. In der Nacht auf Samstag wurde beim hiesigen Bürgermeisteramt eingebrochen. Zwei Schubladen an den Tischen wurden aufgebrochen und das Aktenmaterial umhergeworfen. Die Barschaft des Bürgermeisteramts, ein Betrag von 12 Pfennig, nahmen die Diebe mit. Weitere Entwendungen wurden nicht festgestellt.

Nachbargebiete

Neun Schafe vom Blitz erschlagen

*** Bad Wimpfen,** 6. Juli. Ein heftiges Gewitter zog dieser Tage nachmittags über unsere Gegend, wobei der Blitz in die Herde des Hohenhütter Schäfers einschlug und neun Schafe tötete. Der Schäfer wurde von dem Gewitter überrascht, als er im Winterberg beim Bahnwärterhaus (Wimpfen) seine Schafe weiden ließ.

*

-m- **Lampertheim,** 6. Juli. In Lampertheim kam es im Laufe des gestrigen Dienstag zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Bereits am Montagabend waren zwischen den politischen Gegnern verschiedene Zusammenstöße vorgekommen, bei denen ein Kommunist eine Schußverletzung erhalten hatte. Für diesen Verwundeten wollten die Kommunisten nun gestern durch einen Sturm auf das Lokal der Nationalsozialisten Rache nehmen. Während ein nationalsoz. Führer an dem Lokal der Kommunisten vorbeiging, wurde gegen ihn eine Bierflasche geworfen. Auch fiel ein Schuß aus dem kommunistischen Parteilokal. Das war das Signal für die Nationalsozialisten, nun ihrerseits zum Angriff vorzugehen. Man wollte verschiedene Kommunisten, wie man sich ausdrückte, „lynchen". Die Polizei konnte aber noch rechtzeitig einen Zusammenstoß der beiden feindlichen Gruppen verhindern. Sie verhaftete die in dem kommunistischen Lokal anwesenden Gäste und den Wirt, um festzustellen, wer den Schuß aus diesem Lokal abgegeben hat. Die politischen Gegensätze sind durch die ständigen Reibereien hier auf das äußerste zugespitzt.

SPORT DER NMZ

Deutsche Leichtathleten in Los Angeles

Man hatte der DSB vorausgesagt, daß es bei der mehrheitig nicht idealen Vorbereitungszeit der letzten Wochen nicht leicht sein würde die Olympia-Mannschaft in Hannover aufzustellen. In Anwesenheit des Triumvirats DRAU (Exz. Lewald), DSB (Dr. v. Halt), DT (Dominicus), wurde bei der entscheidenden Sitzung zunächst einmal um die Zahl gestritten. Mit dem in Amerika weilenden de Bruin hatte der DSB 19 Plätze zugesichert. Nach vielem Hin und Her, notwendigen, aber auch überflüssigen Vergleichen mit anderen Sportarten kam man schließlich auf 21 und durch die „private" Nachmeldung Oberlies durch den Berliner Verband sind es jetzt 22 geworden.

Auch bei den Frauen hätte man mindestens noch eine Hindernisläuferin und dadurch an eine Verstärkung der jetzt nur pro forma gemeldeten 4 mal 100 Meter-Staffel denken können, aber auch hier fehlte das Geld. Unter Ausnutzung aller Möglichkeiten ergibt sich nun folgende Aufstellung für das Angelos:

Männer:

100 Meter: Jonath-Bochum, Geerling-Frankfurt, Körnig-Charlottenburg.

200 Meter: Jonath-Bochum, Borchmeyer-Bochum, Hendrix-Aachen.

400 Meter: Meyner-Frankfurt, Bücherer-Leipzig, Rebh-Aachen.

800 und 1500 Meter: Dr. Peltzer-Stettin.

5000 und 10 000 Meter: Syring-Wittenberge, de Bruyn-DSC (10 000 Meter).

Marathonlauf: de Bruyn-DSC.

50 Km.-Gehen: Hähnel-Erfurt, Siewert-Berlin.

Kugelstoßen: Hirschfeld-Mannheim, Sievert-Elmshütten.

Diskuswerfen: Hirschfeld-Mannheim, Sievert-Elmshütten.

Speerwerfen: Weimann-Leipzig.

Weitspringen: Sievert-Elmshütten, Oberle-Berlin.

Zehnkampf: Sievert-Elmshütten, Oberle-Berlin.

4 mal 100 Meter: Jonath, Körnig, Borchmeyer, Geerling, Hendrix (1 Ersatzmann).

4 mal 400 Meter: Meyner, Bücherer, Rebh, Dr. Peltzer, Borchmeyer (1 Ersatzmann).

Frauen:

100 Meter: Dollinger-Nürnberg, Ellen Braumüller-Berlin.

Hochspringen: Notte-Essen, Braumüller-Berlin.

Diskuswerfen: Braumüller-Berlin, Heublein-Bremen, Fleischer-Frankfurt.

Speerwerfen: Fleischer-Frankfurt, Braumüller-Berlin, Heublein-Bremen.

4 mal 100 Meter: Dollinger, Ellen Braumüller, Notte, Fleischer. Ersatz: Heublein.

Begleiter der Mannschaft: Dr. v. Halt-München, DSB-Vorsitzender; Wolger-München, Reichssportlehrer; Müller-München, Sturm.

Und wie sind die Chancen?

Wir haben Jonath sowohl in Wiesbaden, als auch in Hannover in einer Form gesehen — die Zeiten spielen dabei nicht einmal eine ausschlaggebende Rolle — die glauben macht, daß derjenige, der Jonath schlägt Weltmeister wird. Vor allem die Gelassenheit des Bochumers und seiner Lockerheit sind bestechend. Er glaubt von sich selbst, daß er sich bis zu den Spielen höchstens noch steigern kann. Mag Metcalfe (USA) wie seinen 10,2 Sek. ein Ausnahmerennen sein, dann ist es aber „Jonath auch. Die übrigen deutschen Sprinter sind sicher Extraklasse und sie werden mit den Teapine, Kiefel, Simpson, Pina (Argentinien), Carlton (Australien), Berger, Hall usw. kämpfen, sodaß wir bei den Kurzstrecken außer Jonath immer noch einen Zweiten im Endlauf erwarten können.

Unsere Staffel hat natürlich eine ganz große Chance für den Sieg. Aber die Aufstellung dürften wohl die Herren am Ort und das Wochenprogramm des 30 Tage lang herrlichen werden kann, verhindern sein. Körnig scheint der geeignete Startmann, Jonath dagegen der richtige Schlußmann zu sein.

Weit gehen die Ansichten über die Aussichten unserer 4 mal 400-Meter-Staffel auseinander. Es dürfte aber wohl kein Zweifel bestehen, daß eingedenk einer Bronzeerfahrung sie sicher ist wie Hirn. Sogar ein zweiter Platz scheint ziemlich wahrscheinlich, denn Englands als einziger Gegner dafür ist für einen dritten und vierten Mann sehr verkindert. Gegen Amerika geht der — nicht ganz aussichtslose — Kampf um den ersten Platz.

Im 400 Meter-Einzellauf kann natürlich nur Meyner für den Endlauf, aber da bestimmt für einen dritten Platz in Frage kommen. Bücherer, der Mitbewerber der Amerikaner über 400 und 800 Meter ist wohl nicht zu erreichen, aber sonst braucht sich der Frankfurter vor niemanden bange zu machen, denn wir sind fest überzeugt, daß er seine Zeit von 47,8 Sek. von Hannover noch unterbieten kann. Rübner, der sich in ausbeigender Form befindet, könnte vielleicht noch für den Entscheidungslauf in Betracht kommen, während Rebh bekanntlich als zuverlässiger Staffelmann gedacht ist. Auch Dr. Peltzer geht in erster Linie aus diesem Grunde mit. Ueber 800 und 1500 Meter müßte er weit über sich hinauswachsen, d. h. über sein heutiges Können, um irgendwelche Aussichten zu haben.

Die Finnen, der Pole Kusocinski, der Argentinier Zabala, die Schweden Lindgrem und Petterson, sowie der eine oder andere Amerikaner werden die Gegner Syrings sein. Der Mittenberger Turner zeigte aber eine so überragende Form und einen Stil, wie wir ihn von einem deutschen Langstreckler noch nie gesehen haben. Eine Zeit lang hing er sich gut an, um aber dann sein Rennen allein zu machen wie er wollte. Trotz lebhaften Endspurts mochte er am Schluß keinesfalls einen abkämpfenden Eindruck, man mußte vielmehr zu der Ueberzeugung kommen, daß er bei schärferer Konkurrenz noch wesentlich besseres leisten würde. Ob 5000 oder 10 000 Meter, das entscheidet sich erst drüben, vielleicht auch beides. Ueber de Bruyns Fähigkeiten ist schon viel geschrieben worden. Bei der ausgezeichneten Leistung von Braun-Berlin hätten wir ihn jedenfalls gern mit auf der Jagd nach allen Strecken in Amerika gehabt. Die beiden Deutschen hätten sich sicher unterbringen können.

Im Weitsprung sind die beiden Zehnkämpfer Sievert und Oberle nur deshalb gemeldet, um sich eingespielen und um in den Tagen vor dem Zehnkampf beschäftigt zu sein.

Auch ein halbes Dutzend Athleten können zwischen 15,00 und 16,10 Meter Kugelstoßen. Selbstverständlich hat Emil Hirschfeld darunter eine ganz reguläre Siegeschance. Wir müssen uns aber auch darauf gefaßt machen, daß er wieder wie in Amsterdam nur Dritter oder vielleicht sogar nur Fünfter wird. Einige Kenntnisse können da entscheiden. Die Bekanntschaft Hirschfelds im Vorkampfe von Hannover war gut, in der Ausscheidung kannte er mit zwei ungültigen und einem mäßigen Stoß „versagen", das gar nicht gefallen. Beim Diskuswerfen hat er sich dagegen recht gut gesteigert.

Mit 46 Meter kann man auch bei den Olympischen Spielen unter den ersten 6, sogar unter den drei Besten sein. Sievert hat in beiden Uebungen, Kugel und Diskus, recht gute Platzchancen. Wir erinnern, daß Ueber in Amsterdam noch mit 14,90 Bestmarke wurde und der sechste Diskuswerfer knapp 44 Meter erreichte.

Weimann ist zweifellos in die internationale Extraklasse eingedrungen. In der Weltrangliste hat er gar die Finnen Järvinen und Suppala vor sich. Man darf also ohne Uebertreibung sagen, daß er für den dritten Platz in Frage kommt. Etwas besser als in Hannover müßte er allerdings werfen.

Unsere Zehnkämpfer haben recht gute Aussichten. Sievert kämpft unbedingt um den Siegeslorbeer. Wenn er keinen Verlauf unter den 10 Uebungen hat, so muß man bei seiner rapiden Verbesserung in den Wurf- und Stoßübungen große Hoffnungen auf ihn setzen. Oberle gehört jetzt auch zur Weltklasse, er wird etwas schwächer als Sievert sein, kommt aber auch für einen der ersten sechs Plätze unbedingt in Frage.

Bei den Frauen kann man sich ebenfalls kurz fassen. Wir sollten mit einer unserer drei Vorstadtvertretungen die Plätze im Speerwerfen und Diskuswerfen beinahe sicher nach Deutschland entführen können. Wenn wir nur je eine „gute" Frau in jeder Uebung hätten, könnte man Zwölfel hegen, nachdem aber fast drei gleichgute Vertreterinnen da sind, darf man sehr optimistisch sein.

100 Meter und Hochspringen sind besonders mit „Dolfi" und Notte nicht schlecht besetzt. Hier geht es aber nicht so scharf um den ersten Platz. Wenn wir generell bekommen auf den dritten rechnen, so ist das nicht wenig. Die 4 mal 100 Meter-Staffel ist deshalb gewählt, weil bei der voraussichtlich schwachen Besetzung dieser Uebung in Amerika selbst eine stärkere zusammengestellte Mannschaft unter den ersten sechs sein kann.

Chefredakteur: H. E. Reichmann (z. Zeitung)
Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reichardt - Handel: Kurt Schnee - Feuilleton: Dr. Stefan Kaufler - Kommunalpolitik: Reichsrat Richard Schönfelder - Sport und Bewegungsspiele: Willy Müller Schwetzingerstadt, Stadt und das Umland Teil: Franz Fischer Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Sander, sämtlich in Mannheim - Druckerei, Verlag und Drucker: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4-6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Geschäftliche Mitteilungen

*** Einsendungstermin zum Reporter-Photo-Wettbewerb verlängert!** Die Firma Kodak macht nochmals darauf aufmerksam, daß der Einsendungstermin für die Wettbewerb-Photos auf den 31. August verschoben worden ist. Somit ist allen Photo-Amateuren Gelegenheit gegeben, die Sommerzeit zur Beteiligung an diesem Wettbewerb auszunutzen. 3000 ℳ an Preisen für die besten Photos sind ausgesetzt. Die Bedingungen erhalten Sie kostenlos an der Photo-Abteilung bei Kodak. 3397

Das unschuldige Kind

Feuilleton-Vertrieb A. P. Rohrbacher-Verlag Berlin-Lichterfelde-Ost

ROMAN VON HANS POSSENDORF

Auf einen Wink von Lore schob Albrechts Diener den Rollstuhl seines Herrn näher an den Tisch heran.

„Ich reiche selbst den Tee", flüsterte sie dann Bill zu.

Und nachdem die Dienerschaft das Zimmer verlassen hatte, begann Albrecht sogleich mit fieberhafter Ungeduld zu fragen: „Sie kennen meinen Bruder Joachim?"

„Er ist mir der teuerste Mensch auf der ganzen Welt."

Eine erlösende Freude verklärte des Leidenden Züge: „Oh, so ist Joachim also glücklich geworden? Sie lieben einander?" Und als Lore mit einem stummen Nicken bejahte, streckte er ihr seine schmale Hand entgegen; und wie mit innigem Dank umklammerte er die ihre. „Aber sagte mir Ruth nicht auch, auch Sie wüßten nicht, wo mein Bruder jetzt weilt? Wie soll ich das verstehen?"

„Das ist eine lange und traurige Geschichte, Herr Sendow. Ich will Ihnen das alles jetzt erzählen."

„Aber wie kann ich Joachim denn erreichen? Wo kann ich Ihn finden?" Albrecht hatte sich vorgebeugt und sein Blick hing mit ungeduldiger Spannung an ihren Lippen.

„Oh, es wird zweifellos gelingen, Joachim zu finden, wenn nur systematisch nach ihm geforscht wird."

Wie einem Seufzer der Enttäuschung lehnte sich der Kranke in seinen Rollstuhl zurück. „Ach, dann ist alles vergebens? Seit Jahren suche ich ja nach meinem Bruder. Die größten Auskunftsbüros in aller Herren Länder habe ich vergeblich in Bewegung gesetzt, um Joachims Aufenthalt ausfindig zu machen.

„Das wundert mich freilich nicht, Herr Sendow, Joachim hat seinen Familiennamen verändert. Er nennt sich jetzt Joachim Dawsen. Er hat dadurch absichtlich den Erfolg einiger Nachforschungen verhindern wollen."

„Oh, dann — dann wage ich wieder zu hoffen. Dann müßten wir ihn ja nun finden! Aber ich verstehe noch nicht ganz. Wie kommt es, daß auch Sie seinen Aufenthalt nicht mehr kennen?" Er sah sie bang fragend an.

„Ach, ich selber darf ja nicht nach ihm forschen!" stieß sie verzweifelt hervor. „Ein Versprechen, ein erzwungenes Versprechen an meinen Vater bindet mir die Hände! Hören Sie nun. Ich will Ihnen jetzt alles erzählen, so schwer mir manches dabei auch werden mag! Mein Vater ist nämlich in einem schrecklichen Irrtum befangen. Nicht wahr, Herr Sendow, Sie werden meinem Vater deshalb nicht zürnen? Er kannte ja Joachim nicht näher. Ach, es ist mir selber ja noch immer unbegreiflich, wie man meinem Vater diesen abscheulichen Verdacht einflößen konnte." Und nun berichtete Lore alles, was sie von Joachim wußte: was er ihr von seinem Leben erzählt, seit er München verlassen; wie sie einander kennen und lieben gelernt; und dann von dem schrecklichen Ende ihres Glücks und ihrer Hoffnungen.

Gespannt und bewegt war Albrecht ihrer Erzählung gefolgt. Und immer nachdenklicher waren dabei seine Mienen geworden. „Und dennoch glauben Sie an Joachims Treue?" fragte er bewundernd, nachdem sie mit ihrem Bericht zu Ende war.

„Unerschütterlich!"

„Und wie erklären Sie sich das, was — Sie mit eigenen Augen gesehen?"

„Ich weiß es nicht."

„Und wie hieß jene Frau, die schöne Filmschauspielerin?"

„Mein Vater hat mir ihren Namen nicht genannt."

Da trat ein ahnungsvoller, fast hellsehender Ausdruck in Albrechts Augen. „Dann beschreiben Sie sie mir genau!" drängte er erregt. „Wie sah sie aus?"

Aber kaum hatte Lore begonnen, ein möglichst getreues Bild jener Circe zu entwerfen, da holte Albrecht mit zitternder Hand ein feines Lederetuichen aus seiner Brieftasche hervor, klappte es auf, und während eine leichte Röte in sein blasses Gesicht stieg, hielt er Lore eine Photographie vor die Augen.

Doch noch ehe er die auf seinen Lippen schwebende verhängnisvolle Frage an Lore richten konnte, war diese mit einem leisen Schrei aufgesprungen. Und beide Hände gegen das wild klopfende Herz pressend, kam es fast entsetzt über ihre Lippen: „O Gott, das — das ist sie!"

„Es ist Camilla de Bary, meine Frau", sagte Albrecht Sendow aufs tiefste erschüttert, auf diese Weise wieder von Camilla zu hören. Und da Lore, keines Wortes fähig, ihre fassungslosen Blicke um eine Erklärung flehend auf ihn richtete, setzte er mit matter Stimme hinzu: „Sie hat mich vor mehr als Jahresfrist verlassen."

„Um Joachim zu folgen?" kam es atemlos zurück.

„Nein, das ist völlig ausgeschlossen. Auch sie hatte ja keine Ahnung, wo Joachim weilte. Hier kann nur ein sonderbarer Zufall gewaltet haben. Nein, Camilla litt nicht mehr unter der Sehnsucht nach Joachim, so wie es in der ersten Zeit nach seinem Verschwinden der Fall war. Sie hat mich aus anderen Ursachen verlassen. Sie ist" — er schloß, von der Erregung überwältigt, für einige Sekunden die Augen — „auf und davongegangen —"

Aber als er nun den Blick wieder zu Lore erhob und die ratlose Verwirrung auf ihrem Gesicht bemerkte, da fügte er weich, wie tröstend hinzu: „Sie dürfen auch jetzt nicht an ihm zweifeln. Joachims Herz ist treu wie Gold. Ich habe diese Frau geliebt und liebe sie noch. Aber ich weiß auch, daß sie in ihrer maßlosen Leidenschaftlichkeit und Selbstsucht jeder Intrige fähig ist. Wer weiß, aus welchen wohlmeinenden Gründen Ihnen Joachim verschwiegen hat, daß jene Circe seine einstige Verlobte war."

„Das konnte er mir nicht sagen. Denn seit jenem Moment, da Joachim Camilla de Bary bei der Probe wieder erblickte, haben wir uns nicht mehr gesprochen. Alle die schrecklichen Ereignisse, die ich Ihnen erzählt, folgten dann ja kurz aufeinander. Und als mir Joachim dann schrieb, und mich bat, zu ihm zu eilen, damit er mir alles erklären könnte, da —" Sie brach, von der Erinnerung an jene verhängnisvolle Trennung überwältigt, in ein fassungsloses, bitteres Schluchzen aus.

„Und was ist aus Camilla de Bary geworden? Wo ist sie jetzt?" fragte Albrecht fast scheu, als sich Lore beruhigt hatte.

„Ich weiß es nicht. In dem Briefwechsel mit meinem Vater sind diese ganzen traurigen Begebenheiten nie wieder mit einer Silbe erwähnt worden."

Albrecht hatte, dumpf vor sich hinbrütend, noch eine Weile in Schweigen verharrt. Dann sagte er, sich aufraffend, in entschlossenem und zuversichtlichem Ton: „Nun dürfen wir keinen Augenblick mehr ruhen, bis wir Joachim gefunden! Vielleicht dürfen wir dabei nun auch auf die Hilfe Ihres Vaters rechnen. Und dann müssen wir ihm auch sofort alles schreiben, um seinen unseligen Irrtum aufzuklären."

„Und Sie, Herr Sendow, werden Sie meinem Vater diesen schmählichen Verdacht gegen Ihren Bruder auch verzeihen können?"

Da richtete Albrecht seine einst so herrlich blickenden grauen Augen fast hilflos auf Lore Gudden. „Verzeihen? Ich habe das Recht verwirkt, zu verdammen oder zu verzeihen! Ich, der ich meinen Bruder um sein ganzes Glück gebracht habe."

„Sie sind ja nicht der eigentlich Schuldige, Herr Sendow." Von seiner tiefen Verzweiflung erschüttert, hatte Lore ihre Hand beständigend auf seinen Arm gelegt. „Hätte jene Frau Joachims Liebe nicht verraten, so wären Sie nie an ihm schuldig geworden."

Da hob Albrecht Sendow wie abwehrend die mageren Hände: „Nicht sie, nicht Camilla, ich, ich allein trage alle Schuld an meines Bruders ganzem Unglück. Nicht nur daran, daß ihn Camilla schließlich verließ, das war vielleicht sogar ein Glück für ihn; aber der Verlust seines Werkes, seiner jahrelangen, mühsamen Arbeit —"

„Ja, das war wohl das Allerschlimmste, das Entsetzlichste für ihn. Aber es war ein Schicksalsschlag, für den doch niemand etwas konnte. Das mußte überwunden werden, so schwer es ihn auch traf. Und Joachim wird es auch ganz überwinden, wenn er erst sein inneres Glück, seine Ruhe zurückerlangt hat und wieder von neuem schaffen kann."

Da schien ein letzter schwerer Kampf in Albrechts Seele zu toben. Keuchend hob und senkte sich die Brust des kranken Mannes. Dann kam es wie verzweifelte Schreie über seine bleichen, bebenden Lippen: „Nein, nein! Nicht ein tückisches Schicksal. Ich, ich habe ihn seines Werkes beraubt, mit diesen meinen eigenen Händen! Aus Neid, aus Eifersucht, aus schändlichster Mißgunst! Ich allein habe ihm sein Leben vernichtet! Oh, ich ertrage es nicht länger! Ihnen, die Sie Joachim lieben, so treu und unerschütterlich, Ihnen will ich meine ganze schreckliche Schuld beichten. Verachten Sie mich dann, meiden Sie mich, verabscheuen Sie mich, aber hören Sie mich an! Es drückte mich zu Boden! Ich kann nicht länger schweigen!"

Mitternacht war längst vorüber, als sich Albrecht Sendow und Lore Gudden trennten.

„Fassen Sie Mut!" sagte Lore mit warmer Stimme, als sie ihm zum Abschied die Hand reichte. „Joachim wird Ihnen verzeihen. Ich weiß es sicher. Sie selbst kennen ja sein reiches edles Herz. Und nun wollen wir nicht mehr rückwärts schauen, nur noch vorwärts in die Zukunft und Tag und Nacht nicht ruhen, bis wir ihn gefunden und wieder eingesetzt haben in sein Reich und auf seinen Thron."

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 6. Juli 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 308

Gelsenkirchen

Kommerzienrat Reusch nimmt Stellung

Kommerzienrat Paul Reusch, der Generaldirektor der Gutehoffnungshütte (Oberhausen) nimmt in längeren Ausführungen in der „K. Z." zu dem Gelsenkirchener Geschäft Stellung. In seinen Ausführungen heißt es u. a.: Entgegengetreten werden muß der Auffassung, daß durch den Verkauf des Aktienpakets an das Reich Schlimmeres verhütet worden wäre. Derartige Auffassungen können zu den verhängnisvollsten Auswirkungen führen. Bei der Ablieferung des größten Montanunternehmens an die öffentliche Hand handelt es sich um eine grundsätzliche Frage, die — vom privatwirtschaftlichen Standpunkt gesehen — niemals bejaht werden kann und darf. Das Interesse der Gesamtwirtschaft und des gesamten deutschen Volkes fordert unbedingtes Festhalten an der Privatwirtschaft; dies geht höher als das Interesse eines Einzelnen oder eines einzelnen Unternehmens. Ob das Durchhalten dieses Grundsatzes Störungen in dem einen oder anderen Unternehmerbereich mit sich bringt, ist nebensächlicher Art. Diese Störungen sind schließlich als vorübergehend zu betrachten und rechtfertigen nicht die Kapitulation vor dem Staatskapitalismus.

Es wird behauptet, daß die Gefahr des Aufkaufs des in Frage stehenden Aktienpakets durch das Ausland bestanden hätte. Diese Gefahr dürfte, sollte sie überhaupt vorhanden gewesen sein, im vorliegenden Falle nicht schrecken. Wer Wirtschaftsgeschichte kennt, weiß, daß es einen dauernden Mehrheitsbesitz des Auslandes nicht gibt. Die Aktie hat immer Heimweh. Gerade das Rheinisch-Westfälische Industriegebiet liefert genügend Beweise dafür, daß die mit ausländischem Kapital aufgebauten Unternehmungen im Laufe der Zeit wieder in deutschen Besitz übergegangen sind. Die Gegner der freien Wirtschaft triumphieren: Die Montanindustrie hat sich durch diese Transaktion selbst reif für die Sozialisierung erklärt. Dieses Argument muß den Leuten wieder aus der Hand geschlagen werden. Sie müssen sehen, daß Unternehmerwille und Unternehmerverantwortung in Deutschland noch nicht tot sind. Es muß gefordert und erreicht werden, daß das Reich sich aus dieser Mehrheitsposition der Gelsenkirchen wieder zurückzieht und daß die Möglichkeit besteht — wie das bei Banken und Schiffahrt der Fall ist —, die Aktelle wieder in die private Hand zurückzuführen.

Betriebsverlust der MWM

Kapitalherabsetzung 5:1

Die Motorenwerke AG. Mannheim vorm. Benz (Abteilung Kraftwagen u. Motorenbau), berichten für 1931 von einem weiteren Rückgang des Inlandsgeschäftes, während der Auslandsabsatz auf Vorjahrshöhe gehalten werden konnte. Der Umsatzrückgang ist sich mengenmäßig auf 7,5, wertmäßig auf 10 v. H. Die durch die verminderte Beschäftigung sowie die durch die Konkurrenz außerordentlich gesteigerte Senkung der Verkaufspreise, hatten bei einem Bruttoertrag von 1,06 Mill. Mark einen Betriebsverlust von 467 809 ℳ zur Folge, wodurch der Verlust auf 1 270 220 ℳ ansteigt. Entsprechend der Möglichkeiten der Notverordnung wurde das Vermögen der Gesellschaft neu angesetzt und im Gleichklang mit der Entwertung aller Produktionsmittel, Vorräte und Forderungen, Sonderabschreibungen auf Anlagen in Höhe von 602 280 ℳ, Abschreibungen auf Vorräte in Höhe von 1,18 Mill. ℳ, Abschreibungen auf Außenstände von 0,95 Mill. ℳ und Rückstellungen von 0,31 und reguläre Abschreibungen auf Anlagen von 0,38 Mill. ℳ vorgenommen. Handlungsunkosten beanspruchten 2,0 (2,88) Mill. ℳ. Die Gesellschaft macht von der gesetzlichen Möglichkeit Gebrauch, das AK. im Verhältnis 5:1 von 5,4 auf 1,8 Mill. ℳ herabzusetzen, um die Sonderabschreibungen vornehmen zu können, und den Verlustvortrag von 902 520 sowie den erwähnten Betriebsverlust zu beseitigen.

Aus der Bilanz: Grundstücke 250 978 (1. V. 290 807) ℳ, Gebäude 208 592 (487 514) ℳ, Gebäudeeinrichtung 4 (6227) Mark, Werkstätteneinrichtung 184 000 (500 258) ℳ, Werkzeuge, Geräte und Modelle 4 (111 604) ℳ, Vorräte 1 884 453 (2 400 520) ℳ, Kasse, Wechsel, Schecks, Postscheck und Bankguthaben 728 189 (622 408) ℳ, Außenstände 2 313 303 (3 000 720) ℳ, Wertpapiere 8000 (18 057) ℳ.

Otavi-Verlustabschluß

In der Verwaltungsratssitzung der Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft, Berlin, wurde beschlossen, die o. GV zum 3. August einzuberufen. Das am 31. März 1932 beendete Geschäftsjahr weist nach Abschreibungen von Rbg. 70 415.18.9 (27 685.9.11) einen Verlust von Rbg. 94 494.6.12 aus, der vorgetragen werden soll (1.B. Reingewinn Rbg. 11 478.12.—, der vorgetragen wurde).

* **Bleistiftfabrik vorm. Joh. Faber AG., Nürnberg. — Verlustabschluß nach 10 u. H.** Die Gesellschaft, die sich bekanntlich zu Beginn d. Js. mit der K. M. Faber Lapis-Bleistift-Fabrik und der Kopierpapier-Bleistiftfabrik L. u. C. Hardtmuth unter Wahrung der rechtlichen Selbständigkeit der drei Gesellschaften zusammengeschlossen hatte, verteilt für 1931 Dividendenlos, nachdem i. V. noch 10 v. H. Dividende verteilt worden waren. Die gesamte deutsche Bleistiftausfuhr ist im Vergleich zum Vorjahr mengenmäßig um 14,8 v. H. auf 3,746 Millionen Dutzend und wertmäßig um 19,5 v. H. auf 9,19 Mill. ℳ zurückgegangen, bei der Gesellschaft aber hat sich der Umsatz im Ausland mengenmäßig gehalten, wertmäßig jedoch ist er um 18 v. H. zurückgegangen. Als Geschäftsgewinn bleiben nach Vorwegberechnung der Unkosten und Zinsen 42 278 (481 228) ℳ übrig. Für Abschreibungen werden 0,127 (0,14) Mill. ℳ verwendet, so daß sich gegenüber der 5,34 Vorzug entfallenden Gesamtgewinnziffer des Vorjahres von 0,61 ℳ jetzt ein Verlust von 85 909 ℳ ergibt. Dabei wird ein Wertberichtigungskonto für Beteiligung mit 0,35 Mill. ℳ errichtet. Die Bilanz enthält Kreditoren mit 1,32 (0,59), Guthaben von Bestellern 0,164 (1,89) Mill. ℳ. Einschließlich der im letzten Bericht erwähnten Rückzahlung von 0,735 ℳ sind von den Kreditoren auf sehr Termine einmal der amerikanische Kredit und ein deutscher Kredit von zusammen 1,16 Mill. ℳ zurückgezahlt. Andererseits ermäßigten sich Warenguthaben auf 0,1 (2,37) durch den Erwerb der Beteiligungen und durch die Kreditrückzahlungen. Beteiligungen stiegen infolgedessen auf 0,95 (0,29), Rohstoffe und Waren erhöhten sich auf 1,58 (1,19) Außenstände einschließlich Bankguthaben betragen noch 1,61 (4,26). Demgegenüber ermäßigten sich Schuldner in laufender Rechnung auf 1,21 (1,99). GB. 5. August.

* **K. M. Faber-Castell, Bleistift-Fabrik AG., Stein bei Nürnberg.** Nürnberg, 6. Juli. Die K. M. Faber-Gesellschaft schließt nach 0,135 (0,16) Mill. ℳ Abschreibungen mit einem Betriebsgewinn von 0,202 (0,785) Mill. ℳ, woraus die G.V. am 6. August eine Dividende von 6 (10) v. H. auf das A.K. von 4 Mill. ℳ zur Verteilung vorgeschlagen wird.

Hirsch Kupfer

10,5 Mill. RM Verlust – Kapitalzusammenlegung 12:1

⊙ **Berlin**, 6. Juli. (Eig. Dr.) Die HK, der Gesellschaft hat in seiner Sitzung vom 5. Juli die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1931 festgestellt. Es ergibt sich ein Verlust von 10 518 284 ℳ (i. V. 7 v. H. Dividende aus 1 051 884 ℳ Reingewinn auf ein AK von 15 Mill. ℳ, von denen 300 000 ℳ sich im Besitz der Gesellschaft befinden). Der GV am 9. August soll die Zusammenlegung des AK im Verhältnis 12:1 auf 500 000 ℳ vorgeschlagen werden. Anläßlich einer Wiedererhöhung des Kapitals soll das Messingwerk in Finow in eine mit 12,5 Mill. ℳ ausgestattete neue Gesellschaft eingebracht werden. Es ist vorgesehen, den alten Aktionären der Hirsch Kupfer ein Bezugsrecht auf die neuen Aktien zu gewähren. Für einen großen Teil des Kapitals der neuen Gesellschaft ist der Abschluß bereits gesichert und der alten Gesellschaft bleiben dann genügend Mittel zum Fortbetrieb ihrer übrigen Unternehmungen.

Realisationen am Aktienmarkt

Der Kursauftrieb der letzten Zeit setzte sich heute fort, kam aber im Verlauf zum Stehen / Rentenwerte jedoch weiter befestigt

Mannheim fest

Der Stand der Verhandlungen in Lausanne gab heute der Börse erneut einen starken Auftrieb, der besonders am Rentenmarkt zu beträchtlichen Kursbesserungen führte. Von Aktien zogen Farben auf 92¼ an, Zellstoff lagen noch Linoleum, Rheinelektra, und Südzucker. Am Bankenmarkt waren Hypothekenbanken höher gesucht. Von Versicherungsaktien zogen Mannheimer Versicherung auf 13,5 an. Am Rentenmarkt hatten Gold- und Liquiditätspfandbriefe Kursaufbesserungen bis zu 2½ v. H. zu verzeichnen. Auch Staats- und Kommunalanleihen waren höher gefragt.

Berlin im Verlaufe ruhig

Das Geschäft war schon vormittags lebhafter als in der letzten Zeit, und an der Börsebörse blieb man weiter fest gestimmt. Kurz vor Beginn des offiziellen Verkehrs wurden aber Reichsbankanteile stärker angeboten, angeblich aus dem Auslande, und es wurde dadurch eine kleine Unsicherheit in den Markt getragen. Die Grundstimmung blieb aber weiter zuversichtlich. Die schwache Newyorker Börse blieb ohne Einfluß auf die Tendenz, dagegen regte die erneute Hausseentwicklung Londons dort allgemein an, da man sie als weiteres Zeichen des Vertrauens zu Deutschland ansieht und auch daraus zu erkennen glaubt, daß in Newyork wie auch an den anderen Auslandsbörsen mit der Einigung in Lausanne fest gerechnet wird. Es lagen zu Beginn wieder Kaufaufträge des Publikums vor, wieder sollen Stillhaltegelder Anlage gesucht haben, und auch die Spekulation schritt zu Meinungskäufen. Das Hauptinteresse konzentrierte sich aber auch heute auf den Markt der festverzinslichen Werte, an dem die Anlagekäufe anhielten. Sehr lebhaft war das Geschäft in Alt- und Neubesitzanleihe, letztere konnten bis auf 5,25 v. H. anziehen. Im Verlaufe schritt die Spekulation auf dem erhöhten Kursniveau zu Realisationen, sodaß sich A bis reichlich 1 Prozent Rückgänge gegen Anfang ergaben, von denen die Montanwerte überwiegend betroffen wurden.

Der Aktienmarkt lag bei nach wie vor nur relativ geringer Beteiligung des Publikums weiter überwiegend fester. An den variablen Märkten wurde die Tendenz später recht unregelmäßig. Die Schlußkurse lagen im allgemeinen um ca. 1 v. H. verändert. Schuckert, Feldmühle und Westeregeln hatten bis zu 2 v. H. gewonnen, während Harpener und Niederlausitzer Kohle 3¼ bezw. 3¾ v. H. schwächer notierten. Zahlreiche Werte mußten heute wieder gestrichen werden. Deutsche Anleihen lagen weiterhin sehr fest, besonders Neubesitz waren bis auf 5,60 v. H. gesteigert.

Frankfurt uneinheitlich

Die heutige Börse zeigte zwar weiterhin feste Grundstimmung, doch machte sich bei der Spekulation eine gewisse Ernüchterungserscheinung bemerkbar, da man für Lausanne weniger zuversichtlich geworden ist. Die Kursbesserungen der letzten Tage hatten bereits eine bevorstehende Einigung exkomptiert. Das Geschäft hielt sich trotz vorliegender Kaufaufträge des Publikums in engen Grenzen, da die Kulisse eher Realisationsneigung bekundete. Daneben machte auch die Schwäche der Stahlvereinswerte keinen guten Eindruck und im Verlaufe traten auch überwiegend kleine Verkaufsaufträge ein. Gegen die Eröffnung war die Kursbildung unregelmäßig, doch hielten sich die Veränderungen im Rahmen von 1 v. H. Der Rentenmarkt zeigte hingegen weiter recht feste Tendenz bei steigenden Kursbesserungen von ½ bis 1 v. H. Besonders lebhaft gehandelt waren deutsche Anleihen und Reichsschuldbuchforderungen, aber auch Goldpfandbriefe begegneten weiterhin größerem Interesse. Im Verlaufe traten jedoch auch hier kleine Abschwächungen ein. Späterhin traten an der Börse nennenswerte Veränderungen nicht mehr ein. Auch das Geschäft hielt sich weiter in engen Grenzen. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 4¾ v. H. unverändert leicht.

Berliner Devisen

Diskontsatze: Reichsbank 5, Lombard 6, Privat 4½ v. H.

Amtlich in Rm. für	Feinheit	Berlin 5. Juli Geld	Berlin 5. Juli Brief	6. Juli Geld	6. Juli Brief
Buenos-Aires 1 Peso	7	1,792	0,808	0,803	0,807
Canada 1 kan. Dollar	—	4,198	3,209	3,204	3,206
Japan . . . . 1 Yen	0,57	1,992	1,179	1,181	1,179
Kairo . 1 ägypt. Pfd.	—	20,919	15,31	15,39	15,43
Istanbul . 1 türk. Pfd.	—	18,456	2,019	2,023	2,022
London . . 1 Pfund	2	20,423	14,90	14,97	15,00	15,07
New York . 1 Dollar	2½	4,199	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	—	0,303	0,225	0,227	0,225	0,227
Uruguay . 1 Goldpeso	—	4,43	1,779	1,787	1,779	1,783
Amsterdam . 100 Gulden	3	169,739	170,33	170,67	170,33	170,67
Athen . 100 Drachmen	11	5,43	2,747	2,753	2,747	2,753
Brüssel . 100 Belga	3½	58,77	58,64	58,90	58,58	58,88
Budapest . . 100 Pengö	7½	2,511	2,519	2,524	2,516	2,524
Bukarest . . 100 Lei	—	2,421	—	—	—	—
Danzig . . 100 Danzig G.	3	81,73	81,92	82,08	82,07	82,49
Gdingen . . 100 Zloty	5	73,41	73,59	73,75	73,59	73,75
Helsingfors . 100 finnl. M.	5	6,303	6,319	6,335	6,344	6,356
Italien . . . 100 Lire	3	22,094	21,92	21,54	21,49	21,53
Jugoslawien 100 Dinar	7½	5,561	5,573	5,587	5,593	5,607
Kopenhagen . 100 Kr.	4	112,30	112,57	112,83	112,57	112,83
Lissabon . . 100 Escudo	6½	18,44	18,48	18,52	18,48	18,52
Madrid . . . 100 Peseten	5½	42,61	42,71	42,81	42,71	42,81
Oslo . . . . 100 Kr.	4	112,30	112,57	112,83	112,57	112,83
Prag . . . . 100 Kr.	5	12,468	12,495	12,525	12,495	12,525
Reykjavik . . 100 isl. Kr.	6	81,73	81,92	82,08	82,07	82,23
Schweiz . . . 100 Fr.	3	81,03	81,22	81,38	81,22	81,38
Sofia . . . 100 Leva	8½	3,043	3,047	3,053	3,047	3,053
Spanien . . 100 span. P.	6½	35,09	34,97	34,73	34,97	34,73
Stockholm . . 100 schw. Kr.	4	112,30	112,57	112,83	112,57	112,83
Tallinn . . 100 estl. Kr.	5½	112,30	109,49	109,71	109,69	109,71
Wien . . 100 Schilling	5	59,071	58,95	59,05	58,95	59,05

Täglicher Geld: 2½ v. H. und darüber. Monatsgeld: 6—6 v. H.

Pfund erholt, Reichsmark behauptet

Unter Schwankungen konnte sich das englische Pfund wieder etwas erholen, da die Verkäufe für englische Rechnung an den kontinentalen Plätzen anscheinend nachgelassen haben. Gegen den Dollar zog das Pfund auf 4,06½ nach gestern Schluß 3,94½ an, gegen Paris auf 90,05 und gegen Amsterdam auf 8,81½. Der Dollar war kaum gehalten, die Reichsmark behauptete sich mit 58,02½ in Amsterdam, 121,50 in Zürich, 603 in Paris und 15,03½ in London. Madrid lag schwächer, gegen Mittag konnte es sich aber wieder etwas erholen. Der Yen war wieder etwas erholt.

Weiter schleppendes Getreidegeschäft

Berliner Produktenbörse vom 6. Juli. (Eig. Dr.)

Nach zeitigem Vormittagsverkehr war die Preisgestaltung an der Produktenbörse uneinheitlich. Das Geschäft blieb in Erwartung der für heute vorgesehenen Bekanntgabe des Agrarprogramms der Regierung weiter schleppend, insbesondere für Brotgetreide neuer Ernte. Die Forderungen für neuen Weizen waren um etwa 2 ℳ erhöht und dementsprechend zogen auch die Preise für Weizenterminscheine weiter an. Alte Roggen dagegen im Augenblick noch unverändert. Auch Weizen alter Ernte fand selbst bei weiteren Preiskonzessionen der Abgeber schwer Absatz; die Mühlen sind für die nächste Zeit noch ausreichend versorgt. Für prompten Roggen hat die Kauflust, insbesondere aus Sachsen angehalten; gestrige Preise wurden im allgemeinen schlank bewilligt. Am Lieferungsmarkt eröffnete Weizen bis 2 ℳ fester, Roggen war in den späteren Sichten um 1¼ ℳ abgeschwächt; die Umsatztätigkeit am Roggen-Lieferungsmarkt war infolge der noch bestehenden Differenzen zwischen verteidigten und freien Platzkäufern nur gering. Der Mehl-Absatz läßt nach wie vor zu wünschen übrig, lediglich prompter Roggenmehl wurde vom Konsum laufend aufgenommen, während Weizenmehl selbst auf ermäßigtem Niveau vernachlässigt blieb. An den Futtergetreidemärkten zeigte sich weiterhin starke Zurückhaltung des Konsums und höhere Forderungen waren nur schwer durchzusetzen.

Amtlich notiert wurden: Weizen märk. prompt ab Station 234—236, prompte Verlad. matter, Mai, befriedigt; Roggen 187—190 G. ruhig; Futter- und Industriegerste 162 bis 172 ruhig; Hafer 157—161 ruhig; Weizenmehl prompt 30,25 bis 34 ruhig; Roggenmehl Nord, prompt 25,50—27,60 ruhig; Weizenkleie 10,25—10,50 behauptet; Roggenkleie 10 bis 10,50 behauptet; Viktoriaerbsen 17—23; Kleine Speiseerbsen 21—24; Futtererbsen 15—20; Peluschken 16—18; Ackerbohnen 15—17; Wicken 16—18; Lupinen, blaue 10,50 bis 11,50; Lupinen, gelbe 15—16,50; Leinkuchen Basis 37 v. H. 10,30—10,60; Erdnußkuchen Basis 50 v. H. ab Hamburg 10,80; Sojabohnenmehl Basis 50 v. H. ab Hamburg 11; Trockenschnitzel 8,70; Extrahiertes Sonnenblumenschrot 40 v. H. ab Hamburg 10,20; dito ab Stettin 11,10—11,20; allg. Tendenz einheitlich. — Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft: Weizen Juli 247—249,75; Sept. 228—228,50; Okt. 229—229,50; Dez. 232,50 n. G.; Roggen Juli 187; Sept. 179; Okt. 180; Dez. 184; Hafer Juli 160—160,50; Sept. 148; Okt. 149 n. G.

⊙ **Frankfurter Produktenbörse vom 6. Juli.** (Eig. Dr.) Weizen 207,50—209; Roggen 220; Hafer (inländ.) 170—180; Weizenmehl (lt. Spezial 0 28,25—30,25; niederrhein. Spezial 0 28—28,50; Roggenmehl 26,75—29,25; Weizenkleie 8,80; Roggenkleie 9—9,25; alles für die 100 kg.; Tendenz ruhig.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 5. Juli.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 kg.) Juli 4,50; Sept. 4,37½; Nov. 4,37½; Jan. 4,37½. — Mais (in Hfl. p. 100 kg.) Juli 79; Sept. 79½; Nov. 78½; Jan. 74.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 6. Juli.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig: Juli — (4,03½); Okt. 4,09½ (4,09¾); Dez. 4,13 (4,13¾). — Mais: ruhig: Juli 4,03½ (4,03¾); Okt. 4,07½ (4,07¾); Dez. 4,11½ (4,11¾).

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 5. Juli.** Keine Zufuhr, 10 Ballen Umsatz. Tendenz ruhig. Hallertauer Hopfen kostete 50—60 ℳ.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 6. Juli.** (Eig. Dr.) Mai 5,60 B 5,65 G; Juli 5,60 B 5,25 G; August 5,30 B 5,45 G; Sept. 5,05 B 5,50 G; Okt. 5,05 B 5,65 G; Nov. 5,00 B 5,05 G; Dez. 5,25 B 5,35 G; Tendenz fest. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 32,50; Juli 32,45 u. 32,50 u. 32,35; Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 6. Juli.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. (Schluß) 6,04.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 6. Juli.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: Juli —; Okt. 445—46; Dez. —; Jan. (39) 461; März 467; Tagesimport 6000; Tendenz stetig. — Mittel: Juli 448; Okt. 446; Dez. 447; Jan. (39) 461; März 467; Mai 471; Juli 476; Okt. 471; Jan. (40) 479; März 481; Loco 479; Tendenz ruhig.

* **Weisenheimer Obstgroßmarkt vom 6. Juli.** Gestern wurden folgende Preise bezahlt: Erdbeeren 17—24; Kirschen 11—28; Johannisbeeren 19—19; Stachelbeeren 16 bis 24; Himbeeren 24—28; Erbsen 14—18; Spargel 10—35 Pfg. Anfuhr 840 Zentner.

Berliner Metallbörse vom 6. Juli

	Kupfer Bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei Bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink Bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar .	—,—	41,75	41,—	—,—	18,—	17,50	—,—	21,50	19,50
Februar .	—,—	42,15	41,50	—,—	18,50	18,—	—,—	21,75	20,—
März . .	—,—	42,—	42,—	—,—	18,50	18,25	—,—	22,—	20,25
April . .	—,—	42,50	42,50	—,—	19,—	18,50	—,—	22,50	20,50
Mai . . .	—,—	42,50	42,50	—,—	19,—	18,25	—,—	22,50	20,50
Juni . . .	—,—	42,—	42,50	—,—	18,—	17,—	—,—	22,—	21,—
Juli . . .	38,50	39,—	38,50	—,—	15,50	14,—	—,—	19,50	18,—
August .	—,—	38,50	38,75	—,—	15,50	14,25	—,—	19,—	18,25
Sept. . .	—,—	39,25	39,—	—,—	15,50	14,50	—,—	19,25	18,75
Oktober .	—,—	40,25	39,25	—,—	16,—	14,75	—,—	20,—	18,75
Nov. . .	—,—	40,50	39,75	—,—	16,50	15,—	—,—	20,50	19,—
Dezemb. .	42,75	42,—	40,50	—,—	17,—	15,25	—,—	21,—	19,50

* **Tendenz:** Kupfer unregelmäßig, Blei still, Zink lustlos.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 6. Juli.** (Eig. Dr.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 48 ℳ für 100 kg.; Raffinadekupfer loco 41,50—42,50; Standardkupfer loco 38—38,50; Standard-Blei per Juli 16,75—17; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 100; drähtl. in Walz- oder Drahtstangen 104; Banka-, Straits-, Kontinent- 108; Reinnickel 98—99proz. 300; Antimon-Regulus 90—92; Silber in Barren ca. 1000 fein per kg. 37—41,25 ℳ.

Londoner Metallbörse vom 6. Juli

Umsätze in £ zur Tn. Silber Unze d (137,40 fein London), Platin Unze £

Kupfer, Standard	37,25	Zinn, Standard	138,5	Blei, inländisch	—,—
3 Monate	38,75	3 Monate	135,2	Raffinade	12,—
Settl. Preis	37,25	Settl. Preis	138,5	Quecksilber	11,50
Elektrolyt	40,50	Straits	134,0	Platin	—,—
Settl. Preis	39,25	Banka	139,0	Platinum	—,—
Zinn, Kassa	—,—	Blei, ausländisch	10,—	Nickel	—,—
3 Monate	31,50	Blei, gewöhnlich	11,00	Weichblei	—,—

£ **Tendenz:** Kupfer fest, Zinn, Zink fest, Blei ruhig.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	5.	6.
5% Bad. St.-A. 17	51,—	50,—
5% Bad. Kom. Bk.	48,—	48,—
5% Pfälzer Bahn	40,—	40,—
4½% Bayer. Staat	43,50	43,50
4½% Reichsanl. 28	54,—	55,—
5% Rhein. Hypo 1926	67,50	70,—
5% Rh. Hy. 1928	70,50	71,—
Badische Bank	88,—	88,—
Bayer. Hypoth. B.	44,—	44,—
Bayer. Vereinsb.	41,—	45,—
Brlch. Bk. u. Tilg.	30,—	30,—
Daimler Stahl	45,—	45,—
Durlacher Hof	48,—	50,—
Eichbaum-Werke	—,—	—,—
Eichbaum Brauerei	66,—	66,—
Eichbaum-Werger	42,75	42,75
Feldmühle Papier	—,—	—,—
Bad. Kleinbahn	—,—	—,—
Mannh. Gummi	18,—	18,50

	5.	6.
N.-O. f. Gefiltd.	17,—	17,—
Brown, Boveri	30,—	30,—
Daimler-Benz	12,50	12,75
Deutsche Linol.	31,50	33,—
Engelhorn Union	11,—	11,—
J. G. Farben	92,25	92,50
12% Grün. Pfälz.	92,—	90,—
12% „ „ Pfälz.	110,5	110,0
C. H. Knorr	180,0	180,0
Kronprinz Brauer	13,—	13,—
Mannh. Gummi	—,—	—,—
Pfälz. Mühlenwerke	—,—	—,—
Portl. Zem. Heidb.	37,50	37,50
Rh. Stahlw. K.-G.	72,—	72,—
Schwetzinger Hofbräu	—,—	—,—
Südzucker	99,—	100,0
Salinen Stuttgart	138,0	138,0
Versch. Stahlw. Ges.	65,—	65,—
Westf. & Preuing	4,—	4,—
Zellstoff Waldhof	90,50	92,50

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	5.	6.
1. Dtsch. (Reich)	81,—	80,—
4% Reichsanl.	54,25	—,—
7% „	59	60,—
4½% I. Schutzgebiet	60,—	60,25
Mülhausen 1. II.	34,75	42,25
„ rückz.	4,15	3,15
4% Schutzgeb. 14	3,05	3,05
7% Anhalt. 28	42,50	41,—
6% Braunschw. 28	48,—	48,—
7% Dtsch. Reich 28	48,—	—,—
6% „ „ 27	—,—	45,—
6% Bad. Staat 23	52,50	52,50
6% Dtsch. Reich 23	—,—	—,—
6% Hess. Staat 24	—,—	—,—
6% Mainz. Anl. 24	—,—	—,—
6% Nass. Staat	—,—	3,10
6% Reichsanl. 27	—,—	—,—
6% Reichspost 27	—,—	—,—
7% Bad. Anl. 21	92,—	92,—
7% Dtsch. Reich 26	40,—	40,—
6% Bad. K. G. 30	65,—	65,—
6% Pfälzer 3-4-5	71,—	—,—
6% Bad. Bau 18	80,—	78,75
6% „ „ 30	80,—	80,—
6% „ „ 10-11	80,—	80,—
6% „ „ 17-19	70,—	70,—
6% Mannheim 1	73,10	70,75
6% „ Bau 26	73,—	73,50
6% „ Wasser 26	77,75	77,75
6% Ludwigsh. Bau	79,50	79,50

Industrie-Aktien

	5.	6.
Junghans K. St.	42,—	42,—
Adam Hördten	180,0	182,0
Schiffbau. Bodag.	119,0	116,0
Schwarz Storch	42,50	43,50
Berger	—,—	41,—
B. A. G.	35,—	35,50
Michael Deutsch	—,—	—,—
Bk. Mark. Bank.	90,—	90,—
Brown-Bověri Cie	50,—	50,—
Brown Boveri	—,—	—,—
Conrad Hölzlhof	37,75	35,50
„ Rathgeb	—,—	—,—
Chemische Werke	—,—	—,—
Chemische Albert	—,—	—,—
Chade	—,—	—,—
Daimler	13,75	—,—
Dt. Effekt.-L.	77,—	—,—
D. Gold- u. Silb.	130,7	134,7
Dt. Linoleum	30,50	34,—
Dt. Ultramarin	70,—	71,—
Dt. Delta	—,—	—,—
Dtsch. Schnellpr.	—,—	—,—
Durlacher	25,—	25,—
Dyckerh. & Widm.	15,—	—,—
Emag Frankf.	—,—	—,—
Engelhorn Union	—,—	—,—
Felten & Guill.	12,—	12,—
Enzing Heinr.	—,—	—,—
Fuchs & Schleich	39,50	37,—
J. G. Farben	92,—	92,25
6% „ Bonds 28	85,—	85,50
Frankfurter Hof	—,—	—,—
Dtsch. Erdöl	—,—	—,—
Feldmühle	43,—	43,50
Gebr. Fahr	—,—	113,0
Gritzner M. Durl.	17,—	16,50
Grün & Bilfinger	—,—	113,0
Hafi & Ren	13,25	13,25
Hanfwerk, Füssen	25,25	25,—
Haager Kunstseide	—,—	—,—
Dtsch. Kupf. u. M.	—,—	—,—
Lahmeyer K.-G.	50,25	50,25
Lahmeyer, Bitterf.	—,—	36,75
Jung Heilbronn	—,—	40,—
Junghans St. A.	—,—	10,75
Karlsruher Masch.	—,—	—,—
Kolb. Eis. & Stahl	—,—	35,—
Kayser, Collin	—,—	—,—
Kettenwerk Gustav	—,—	—,—
Kraus & Co. Kaf.	34,—	34,—
Lederwerke	71,—	—,—
Lahmeyerwerk, Berlin	—,—	—,—

	5.	6.
Maschinenfabrik	51,—	51,—
Metallg. Frankf.	30,—	30,50
Mag. Schuer	—,—	—,—
Mag. Hanau	80,—	10,50
Mannesmann St.-A.	—,—	13,—
Mitteldt. Kunst.	—,—	—,—
Main. Gebäude & Bd.	—,—	—,—
Kaufer, Gebr. S.	—,—	—,—
Nürgenkamm	33,50	33,25
Schnellpr. Frankt.	—,—	—,—
Schramm Lack.	—,—	—,—
Schuckert, Nürnb.	61,50	61,50
Seilindustr. Wolf	—,—	17,—
Südd. Zucker	103,0	—,—
Telegr. Seiligstein	—,—	—,—
Ver. Chem. Ind.	—,—	—,—
Ver. deutsch. Oelf.	64,—	64,—
Ver. Ultramarin	34,50	35,—
Ver. Zucker Kart.	1,50	1,50
Vogtl. Maschf. St.	—,—	—,—
Voigt & Haeffner	28,—	28,—
Westeregeln Alkali	15,—	16,—
Zellstoff Waldhof	18,25	18,50
„ Blumf.	32,—	32,—
„ Mannheim	18,25	—,—
Ilse (Genußsch.)	30,—	30,—
Rheinbraun Bergb.	8,—	8,—

Montan-Aktien

	5.	6.
Buderus, Bergbau	171,0	170,0
Gelsenk. Bergw.	30,50	30,25
Otto Wolf St. Z.	—,—	—,—
Kali Aschersleben	95,75	96,75
Kali Salzdetfurth	171,0	167,0
Kali Westeregeln	—,—	105,7
Klöckner	34,75	34,—
Mannesm. Röhren	41,75	40,25
Mansfeld. Bergb.	19,50	19,50
Phönix Bergbau	—,—	17,—
Rheinstahl	48,25	48,50
Salzgit. Gelsdr.	100,0	100,0
Schles

Das große Sonder-Angebot

Crêpe Marocco
aus Bemberg-Kunstseide
mit kleinen Schönheitsfehlern
in weiß, schwarz, hellblau, hellgrün, kornblau, marine, rose
ca. 95 cm breit Mtr. **95 ₰**

WRONKER

!! Wanzen !!
vertilgt sofort unter Garantie nach dem neuesten Durchgasungs-Verfahren Desinfektions-Inst. A. & K. Lehmann, Hafenstr. 4 (C 9) Tel. 23568

Erfahrener Buchhalter
übernimmt zu jeder Tageszeit bücherliche Nachtragungen bei zeitgem. Berechng. Anfrag. erb. unter T D 79 an die Geschäftsstelle. *7202

Nächste Woche
Bremer Dombau
Geld-Lotterie
Ziehung 13.—19. Juli
Original-Los-Preisliste
150 000
50 000
30 000
20 000
Lose RM 1.- Porto u. Liste 30 ₰
Stürmer Mannheim O 7, 11
Postscheckkonto 236 Karlsruhe und alle Verkaufsstellen

Wer nimmt m. Reisen. lustiger, kl. Pfänner, im Juli im 4747
Auto v. Mhm. ab. Umg. mit nach Berlin u. ev. Gube Kag. Wir. Stgt. zurück? Preisanneb. an Drogerie Zarger, Berlin-Tempelhof, Friedrich-Franzstr. 21

Hausschneiderin
f. Kraft, f. elg. Kleider, Mäntel, sucht Kunden. Garant. gut. Sitz. Pr. Tag 6 Rm. Angeb. u. T Q 1 an die Geschäftsstelle. *7200

Wein *7188
Segelboot
an der Friedrichsbr., lg. in der Nacht vom Sonntag auf Montag zwischen 1½—5 Uhr entwendet worb. Sachdienliche Mitteilung an Rud. Backlisch, Geibelstraße Nr. 8. Belohnung zugesichert

Heirat
Netteg. jüdin. Mädel, 20 J., ev., mit 10 000 Mark Barvermögen, nebst schöner Bilk, wünscht evgl. Bekanntschaft zwecks Heirat zu lernen. Gefl. Angeb. unter C C 154 an die Geschäftsstelle. *5785

Geldverkehr

Darlehen
Rückzahlkrl. Bücher über 20 M. 500 000.- Rückzahlung. verm.
Josef Kurz L 10, 7

Zwangsversteigerung
Donnerstag, 7. Juli 1932, nachmit. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 5, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Schreibmaschine, Underwood, 1 Schreibmaschine R.E.O., 1 Staffeleiungs, 1 Anzug, schwarz, Jackett u. gestr. Hose, 1 Zimmerbüfett, 1 Kredenz, 1 Nähtischapparat, Korb mit Handgreif., 1 Bettstatt, 1 Chaiselongue mit Decke, 2 Polstersessel u. 1 Schaukelstuhl.
Mannheim, 6. 7. 32.
Bär, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung
Donnerstag, 7. Juli 1932, nachm. 2.00 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 5, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Möbel und Sonstiges
Sprenger, Gerichtsvollzieher. 4745

Zwangsversteigerung
Donnerstag, 7. Juli 1932, nachmitt. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 5, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Büfett, 1 kl. Bücherschrank, 1 Kleiderschr., 1 Waschschränkchen, 1 kompl. Bett, 1 Chaiselongue, 1 Staubsauger Elektrolux. *7242
Mannheim, 5. 7. 32.
Bär, Gerichtsvollzieher.

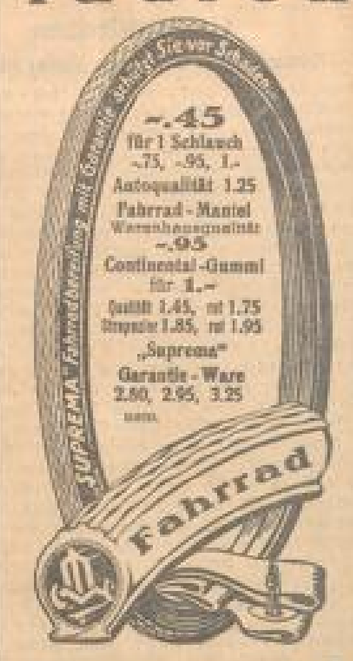
Sennhütte K 3, 6
Heute Verlängerung

ASTORIA, C 3, 10
Heute Verlängerung — Hgl. Stimmungs-Konzert.

Schüler-Vorspiel
der Klavier-Klasse E. Kohler
unter freundl. Mitwirkung von Frl. Alma Linden (Sopran), Gesangsklasse Frau Dr. Olga Chmel-Heller
Samstag, den 9. Juli, abends 8 Uhr bei Scharf & Hauk, C 4, 4

Zwangsversteigerung
Donnerstag, den 7. Juli 1932, nachm. 1 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 5, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Schreibtische, Schreibtischsessel, Oelgemälde, Schränke, Tische, Teppiche, ca. 80 Bde. Bücher, Waschtische, 1 Standuhr, 1 Rauchtisch, Bücherschränke, 2 Schraubstöcke, 2 Handwagen, 1 Nähmaschine, 1 Abbiegebank, 7 Porzellanfiguren, Weingläser, 1 Kaffeeservice, 7 Sofakissen, 2 Wandbilder, 2 Kredenzen, 3 Schreibmaschinen, 1 Schnellpresse, 1 kompl. Bett, 2 Nachttische, ein Ruhesofa, 1 Stuhl mit Rohrgeflecht u. Sonstiges. Ferner bestimmt am Samstag, den 9. Juli 1932, nachm. 2 Uhr: Pertinax-Platten, sanitäre Artikel, Korkstopfen, diverse Messinghähnen und Verschraubungen, Gummiplatten, Kühlerschläuche, Spiralschläuche, Einlegesohlen, Badematten, Schwammbeutel, verschied. Fette, Bilderhaubeche, Gummiringe u. Dichtungen u. sonst. zur Gummibranche gehörende Artikel. 7268
Mannheim, den 6. Juli 1932.
Henk, Gerichtsvollzieher.

Jagd
oder Jagdanteil abzugeben. Es handelt sich um eine schöne Wald- u. Feldjagd in der Vorderpfalz mit gutem Bestand an Rehen, Hasen, Fasanen und Hühnen. Entfernung 30 Kilm. mit Auto. Angebote unter G P 186 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7224

MOHNEN laufen


-.45 für 1 Schlauch
-.75, -.95, 1.-
Autoqualität 1.25
Fahrrad-Mantel Warenhausqualität -.95
Continental-Gummi für 1.-
Qualität 1.45, rot 1.75
Stupeln 1.85, rot 1.95
„Suprema"
Garantie-Ware 2.80, 2.95, 3.25
Gummi (Neuheit) kaufen!
Ballonform aus Autocordgewebe, für jedes Rad passend, Reklamepreis . . . 3.95
zur Einführung . . . . . 2 Stück 7.-
N 4, 18 zwischen Strohmarkt und Bahnhofnähe
J 1, 7 Breitestraße Eingang achten.
Telephon 28878.

Offene Stellen

Ia. Lebens-Existenz
Bieten wir durch die General-Vertretung unserer neu patentierten, sehr billigen Volkswaschmaschine — Serienproduktion, ca. 100% Verdienst, Verkaufsschlager ersten Ranges. Betriebsmittel ca. 2000 ℳ erforderlich. Angeb. unt. A A 539 an die Ann.-Exped. D. Schürmann, Düsseldorf. 8471

Ia. Herren-Friseur
gesucht. 7080
Reisl & Meier, O 7 Nr. 4.

Freizeit
Ist Geld! Wollen Sie sich einen Haushaltszuschuß verschaffen durch guten Verdienst? Dann melden Sie sich am Donnerstag zw. 10 u. 11 Uhr in Mannheim, C 4, 9b, part. rechts.

Intell. Expedient aus d. Getränkebr., zuverl., selbst. Kassierer, zum sofort. Eintr. gesucht. Angeb. mit Gehaltsanspruch u. G X 274 an die Geschäftsstelle. 4749

Fleißige *7210
Herren und Damen
für Mannheim u. Umgebung gesucht, die durch Vertretung an Kunden (Bal. 8—10 ℳ verdienen. 20 ℳ bar erforderl. Angeb. u. T K 69 an die Geschäftsstelle.

Servierfräul. gesucht
Scheffelstraße H 4, 4
*7215

Stellengesuche

Wo findet
in Mag. gerat. j. kräftig. Mann gutbürgerl. Arbeit mit gering. Ansprüchen. Angeb. unt. T A 76 an die Geschäftsstelle. *7106

Verkäufe

Wegen Ausfuhrsperre ein Posten **Schreibmaschinen** bester anerkannter Marke ausnahmsweise zu 165 RM ab süddeutscher Fabrik mit Garantie zu verkaufen. Angebote unter T J 84 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 7202

Sonderangebote
Neue Reformküche eichenbeh. lackiert, bestehend aus 2 Schränken mit Kühlschrank, Glastüren usw., alle Metallteile verchromt, mit Tisch, Stühlen u. Hocker, statt RM 450.— f. RM 295.— gegen Kasse zu verkaufen. 4575
Hch. Scherpinet, D 3, 7

Speisezimmer
Eiche, dunkel, eckl. m. Tropfch und Spiegel, sehr gut erhalt., wegzugshalber preisw. zu verkaufen. — Angeb. unter S M 62 an die Geschäftsstelle. *7100

Kinderwagen
gut erhalten, billig abzugb. Dammstr. 26, 2. St., rechts, Walter *7200

Gesundes, braunes Aussehen durch
Kascha Sonnenbraun
schützt vor Sonnenbrand, und gibt der Haut nach kurzer Anwendung die so beliebte braune Tönung. Ist garantiert unschädlich für die Haut u. sehr sparsam im Gebrauch. Fl. 50 Pfg. u. 3 Mk. 1.—
Zu haben bei:
Nixe-Parfümerie, O 1, 5/6
Drogerie Bossert, O 1, 9
Bossert, O 3, 14 und Seckenheimerstraße 32

Seltene Gelegenheit!
Wegzugs halber, Umstände verkaufen wir eine fast neue *7110
Nähmaschine
mod. Schwanhorn, z. Spottpreis. Eine Maschine wird in Zahlung genommen.
Pfaffenhuber, H 1, 2.

Dreirad-Lieferwagen (Rundhaupt), benzin, preisw. zu verk. Angebote u. P H 59 an die Geschäft. 8207

Radio, 5 Röhr., Marktgerät, mit Lautsprecher, Netz, Batterie, Akku u. Kopfhörer, neuwertig, 1. 80 ℳ zu verk. Dalbergstr. 27, pt. *7174

Hypotheken

Hypotheken-Gelder
vermittelt zu günstig. Bedingungen in kurz. Zeit. Agentur Gehle, Max-Joseph-Straße 31. 8120

WER möchte Zeichnen? nicht helf auf 1. od. 2. Hypothek? will mir eine typisch stehen?
Mögl. Rückporto beif. Näheres unt. G Z 176 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4593

5000 Mark
2. Hypoth., auf neues Stadtm.-Haus (Billigwertgrt. — Wert 40 000 ℳ — aus Privatbesitz gesucht. — Angeb. unter T C 58 an die Geschäftsstelle dsb. Blattes. *7201

Jmmobilien

Wir bauten 1931
47 Ein- und Zweifamilien-Häuser
Auch in diesem Jahre errichten wir solche in allen Stadtteilen, in unserer bekannt soliden Ausführung, in allen Preislagen. Erstklassige technische Durcharbeitung. Sonderplanung ohne Mehrkosten. Baukosten weit unter Index. Erleichterte Finanzierung. Besichtigen Sie unser Planmaterial, unsere Modellsammlung und die fertiggestellten Häuser. Sie finden bei uns bestimmt das, was Sie suchen. 7028
Kleinsiedlungsbau-Gesellschaft Mannheim, Waldfriedenstraße 14, Tel. 383 67. Fahrschein Gartenstadt, Linie 5

Neuostheim! Zweif. Dreifamilienhaus
von Selbstkäufer gesucht. Vermittlung nicht erwünscht. Angebote unter T V 8 an die Geschäftsstelle dsb. Blattes. *7234

Haus mit Wirtschaft und Laden zu verkf.
Angeb. u. T W 7 an die Geschäftsst. *7235

Gutgehende Bäckerei mit Konditorei
in guter Geschäftslage eines Vororts von Mannheim zu verkaufen, evtl. zu verpachten. Anzahl. 20—25 Mille. Angebote unter S W 72 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7193

Haus mit gutgeh. Milchgeschäft
zu verkaufen. Angebote unter S U 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8245

Eckhaus
zentr. Stadtlage, 4stöckig, mit 5 u. 3 Zimmer-Wohnungen, prächtiger Laden, worin lebend. rentabl. Geschäft betrieben wird, preiswert zu verkaufen. Ang. 20—25 Mille. Weill & Co., Immobilien, D 4, 10, Tel. 290 51—53. 7072

Automarkt

Auto-Nachweis Kaiserring 50 Teleph. 434 52
Wagen aus Privathand mit Prüfungsattest
Ausstellungshalle: Fabrikstationsstraße 32/34

Auto-Verleih
an Selbstfahrer ab 8 RM
Tel. 294 74
J. Schwind.
Garage Rheinhäuserstraße 12

Kleinwagen 8265
in nur best. Zustand, gegen bar zu kaufen gesucht. Anrbieten mit Preis ev. unt. T P 90 an die Geschäftsstelle.

Mehrere *7207
gebr. Motorräder
Last- u. Lieferwagen gegen Gebot abzugeben. Ev. Tausch geg. and. Waren. Angeb. unter T H 68 an die Geschäftsstelle.

Kauf-Gesuche

Gebr., gut erhaltenes
PIANO
gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter T T 4 an die Geschäftsstelle dsb. Blattes. *7201

Piano (Marke)
u. Motorrad, beides gebr., gegen bar von Privat zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. G Y 175 an die Geschäftsstelle. 4750

Suche dringlich gebr.
Kleinschreib-Maschine
zu kaufen. Angebote unter F G 183 an die Geschäftsstelle. 4623

Gebr. Faltboot
(2-Sitzer) zu kaufen gesucht. *7184
Preisangeb. unt. S C Nr. 50 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Miet-Gesuche

Leerer Raum zum Unterstellen v. Möbeln
gesucht. (Oberstadt.) Angeb. unter T O 69 an die Geschäftsstelle dsb. Blattes. *7220

Leerer heller Raum
Souterr., Mansarde, Werkstatt usw., sofort billig zu mietet gesucht. Angeb. mit Preis u. T M 87 an die Geschäftsstelle. *7212

Laden
mit 3—4 Zimm.-Wohnung gesucht. Angeb. unter T E 60 an die Geschäftsst. *7204

Beamten-Witwe mit Tochter sucht schöne
2 Zimmer - Wohnung
m. Zubeh., ev. Tausch 3. Stck. n. part., beste Vorort ausgeschlossen. Angeb. mit Preis u. S Y 74 an die Geschäftsstelle. *7199

1 Zimmer u. Küche
sucht alleinst. berufst. Frau. Angeb. unt. Q W 39 an die Geschäftsst. *7072

In guter Lage (Bad, O-Quadrat)
möbliertes Zimmer
mögl. mit Bad- und Telephonbenutzung, per sofort gesucht. — Angeb. unter T X 8 an die Geschäftsstelle dsb. Blattes. *7240

Eleganz möbl. *7202
Herren- u. Schlafz.
mit fließ. Wasser u. Bad, sofort gesucht. Angeb. m. Preis u. S T 60 an die Geschäftsst.

Miet-Gesuche

3—4 Zimmer - Wohnung
mit Bad, Mädchenzimmer, per 1. Oktbr. mögl. Waldparkl zu mieten gesucht. Angebote unter T U 5 an die Geschäftsstelle dsb. Bl. *7232

Beamtenwitwe sucht in gutem Hause, Nähe Seckenheimerstraße od. Oberstadt B2456
2-3 Zimmerwohnung
Angebote unter T B 77 an die Geschäftsstelle.

Geräumige 2 Zimmerwohnung
mit Küche (mögl. Bad), evtl. Teil von Großwohnung, zum 1. 8. od. spät. von ruh. Mietern (Mutter u. Tochter) gesucht. Oberst., Weststadt, L-Quadrate od. Lindenhof. Angeb. unt. T S 3 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7230

Gesucht: 1 od. 2 Zimmerwohnung
auf 1. 8., ev. fr. Miete sofort. Neckarstadt u. Käfertal bevorz. Angebote unter S X 72 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7190

Alleinstehende berufstätige Dame sucht
1 mögl. 2 leere Zimmer
in gutem Hause (Zentrum). Angebote unter T Z 10 an die Geschäftsstelle dsb. Bl. *7244

2 Zimmer und Küche
von kinderlosem Ehepaar per 1. 8. 32 gesucht. *7211
Angebote mit Preis und Beschreibung unter T L 56 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

1 od. 2 Zim. u. Küche
2. evt. sohl. Miet. ges. Angeb. u. S Z 76 an die Geschäft. *7194

Ältere Dame sucht
möbliertes Zimmer
Angeb. m. Preis u. T Y 9 an die Geschäftsst. *7243

2 Zimmer und Küche
od. 1 gr. Zimmer u. Küche, von pünktlich zahlend. Mieter gesucht. Angeb. unter T R 2 an die Geschäftsstelle. *7223

Tausche sofort
1 Zimmer und Küche
sonnig. Tagsüber billige Miete geg. gleiche evtl. 2 Zimmer und Küche. Angeb. mit Preis unter R T 44 an die Geschäftsst. *7118

Vermietungen

Lagerräume für Möbel
billig zu vermieten. *7218
Mittelstraße 5, Hofe im Hof.

2 helle trockene Räume
ca. 60 qm, 2. und 3. Stock Hinterhaus, Nähe Rheinstraße sofort zu vermieten. Anfrag. unt. T O 63 an die Geschäftsstelle dsb. Bl. B2457

Wirtschaft
mit Nebenzimmer und 3 Zimmer-Wohnung an tüchtige Geschäftsleute bis 1. 10. 32 zu vermieten. Ebenso in der Geschäftsstelle. *7207

(Planken) Großer Laden
mit Nebenr., mit 3 Zimmerwohnung im 2. St., evtl. auch geteilt auf 1. Oktbr. billig zu verm. Näheres in der Geschäftsstelle dsb. Bl. *7198

Laden mit 3 Zimmer, Küche
geeignet als Metzgerei-Filiale oder Obst und Gemüse, sofort in Neuostheim zu vermieten. Daselbst 3 Zimmer, Küche und Zubehör und 4 Zimmer, Küche u. Zubehör sofort zu verm. Näheres Dürerstraße 19, 3. Stock. B2450

Vermietungen

Laden
Beim Marktplatz in G 2 einen schönen und großen Laden, evtl. mit Wohnung, geeignet für jedes Geschäft, sofort od. später günstig zu vermieten. 7252
Anruf unter Telephon Nr. 419 22.

Gr. Laden mit Nebenraum
ev. mit 3 Zimmerwohng. auf 1. 8. 32 zu verm. Zu erfr. Schwetzingerstr. 116, 1 Tr. r. *7208

Sofort od. auf 1. Oktober zu vermieten:
P 7, 24 (Heidelbergerstraße): 7 Zimmer, Bad und Zubehör, als Wohn- und Geschäftsräume geeignet, 1. oder 2. Obergeschoß;
Prinz-Wilhelmstraße 19: 5 od. ev. 11 Zimmer mit Bad und Zubehör, Warmwasser und Zentralheiz. Ein Teil der Wohng. kann m. getrend. Eing. als Büro abgetrennt werden; Parterrewohnung mit 6 Zimmern, Bad u. Zubehör, Warmwasser u. Zentralheizung;
D 2, 4/5: 6 Zimmer mit Bad und Zubehör.
Auskf. bei Albert Speer, Dipl.-Ing., Architekt, Prinz-Wilhelmstraße 19, Tel. 423 56. 7076

Sonnige, freigelegene B2205
Herrschaftl. 6 Zimmerwohnung
in bester Lage, mit Diele, Mädchenz., Zentralheizung, Garage zu vermieten. Zuschrift. unt. H K 71 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne 5 Zimmer-Wohnungen
mit Bad u. Mansarde, Rheinauhafen Nr. 15, Lindenhof, 1 und 3 Treppen hoch, zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei Schiffler, parterre, Telephon 328 25.

Schönste Oststadtlage, erstklassige
4 Zimmer-Wohnung
mit groß. Mansarde, Warmwasserheiz., Warmwasserbereit., Ecke Nietzsche- u. Schleiermacherstraße zu vermieten. — Näheres beim Hausmeister oder Telephon Nr. 419 98. 7222

Neuostheim (Villa)
5 Zimmer, Küche, einger. Bad, Zentralheiz., Terrasse, in schönster Lage sofort sehr billig zu vermieten. Tel. 23461

Sonnige
3 Zimmer - Wohnung
Badezim., große Küche u. Kammer zu vermieten. *7187
N 3 Nr. 15.

2 Zimmer u. Küche
mit od. ohne Garage zu vermieten. 4761
Meerlachstraße Nr. 9.
Telephon Nr. 281 16.

Kl. 2 Zim.-Wohnung
z. Mt., in gut. Hause, an 1 od. 2 Pers. zu v. Näh. in der Geschäftsst. *7208

Schlafstelle zu 3.50 Mk. zu vermieten. *7163
Lortzingstr. 55, 2. St. l.

Nähe Wasserturm!
Elegant möbl. Zimmer m. fließ. Wass., Bad, Zentralhz., zu verm. Gradistal, Qu 7, 26. *7236

Leeres Part.-Zimmer
mit fr. Eing. ohne Bedienung zu vermiet. Rheinauer. 15. Schöffler *7207

Schön mbl. Balk.-Zim.
sof. z. verm. Bergmann, H 3, 3 b, Tel. 320 95. *7160

Gut mbl. Zimmer in ruh. Hause, sof. zu verm. B2456 S 6, 1, Höhle

Kurz 1. August gut möbliertes *7209
Wohn- u. Schlafzim.
1 od. 2 Bett., mit od. ohne Pension, sonnige Lage, nähe Friedrichspark, zu vermiet. Parkring 35, II.

In Waldparkvilla gemütl. mbl. sonnig. ZIMMER
m. Schreibt., Chaiselong., Zentralheiz., Bad u. Nähe zu bel. Herrn per sof. od. spät. zu verm. Telph. 217 20. *7190

Sep. Parterre-Raum
als Werkstatt, Büro, Lager etc., in S 2, 11, zu vermier. Näh. im Zigarr.-Geschäft daselbst. B2260

S 6 Nr. 4: Laden mit Zimmer
zu vermieten. *7109
Zu erfragen parterre

4 Zimmer - Wohnung
Bad., 2 Balk., Seckenheimerstr. 11 a, 4. St. r., per 1. Oktbr. billig zu vermieten. Näheres: *7229
Meßplatz, 8. 4. Stock.

3 Zimmer und Küche
mit Laden, sowie Mansardenzimm. zu vermieten. B2432
Zu erfragen bei
K. Strack, Neckarau, Neckarauerstraße 93.

1 Zimmer und Küche 24 RM., 5. St., Lindenhof, per 16. 7., an Kinderl. Ehep. zu vermiet. Otto Bechtoldt, Immobil., Rheinauhr. 3. *7105